



Der Enztäler

Waldbader Tagblatt

Wirkfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Verlagspreis:
Jahrespreis monatlich 93 Pf., 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 1.70 (einschließlich 30 Pf. Postzuschlag). Preis der Einzelnummer 20 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersetzung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Verlagspreises. Geschäftsamt für Briefe: Postfach 10 Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diehlinger, Neuenbürg (Württ.).

Anzeigepreis:
Die Anzeigepreise sind: 7 Pf. für 1 Zeile, 1.40 für 10 Zeilen, 1.40 für 20 Zeilen, 1.40 für 30 Zeilen, 1.40 für 40 Zeilen, 1.40 für 50 Zeilen, 1.40 für 60 Zeilen, 1.40 für 70 Zeilen, 1.40 für 80 Zeilen, 1.40 für 90 Zeilen, 1.40 für 100 Zeilen. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Wilhelm Diehlinger, Neuenbürg (Württ.).

Nr. 36 Neuenbürg, Samstag den 13. Februar 1937 95. Jahrgang

„Deutschland — Schutzwahl der Kulturwelt!“

„Wir wollen nur in Ehre und Frieden unserer Arbeit nachgehen“ — Dr. Goebbels sprach in der Deutschlandhalle in Berlin

× Berlin, 12. Februar

In einer gewaltigen Kundgebung von mehr als 20 000 Menschen in der Deutschlandhalle nahm am Freitagabend der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, in einer über zweistündigen Rede zu allen wichtigen innen- und außenpolitischen Tagesfragen Stellung.

Zum Ausgangspunkt seiner großen Rede nahm der Minister die Erinnerung an den 4. Jahrestag der nationalen Erhebung. An diesem 30. Januar 1937 hat der Führer nicht nur vor seinem eigenen Volk, sondern vor der ganzen Welt eine imponierende Leistungsbilanz ausbreiten können. Die Machtmittel, die das deutsche Volk dem Führer bei Beginn des Aufbruches zur Verfügung stellte, sind in einer ungeheuren Kraftanstrengung der ganzen Nation mit Mut und Fähigkeit genutzt worden, und so konnte es gelingen, die bei Liebermann der Nacht gegebenen Versprechungen einzulösen. Dies hat die Nation bei den letzten Wahlen mit einem einstimmigen Ja bestätigt.

„Es ist keine Waise“, erklärte Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall, „wenn wir heute sagen: Deutschland ist schöner geworden! Wir haben unsern Volk, das damals in hoffnungslosem Bestimmnis zu versinken drohte, den Glauben an seine nationale Sendung zurückgegeben. Wenn Deutschland heute wieder eine Großmacht ist, so darum, weil die Sache der Führung auch Sache des Volkes war, weil mutige Männer die Fahne vorantrugen und nie aus der Hand ließen, und weil sie die Macht, die ihnen das Volk gegeben hatte, auch zu gebrauchen wußten. Unsere Politik ist nicht deshalb populär gewesen, weil wir sie mit Versprechungen populär machen wollten, sondern weil sie vom deutschen Volk verstanden und für gut befunden wurde.“

Unruhezentrum Moskau

Kemiose Stille herrschte im Riesenraum der Deutschlandhalle, als Dr. Goebbels die scharf geschliffene Waffe seiner glänzenden Rhetorik gegen den blutigeren und kulturzerstörerischen Bolschewismus richtete. Er erklärte, daß sich in Moskau ein provokatorisches Unruhezentrum befindet, das sich in die inneren Angelegenheiten aller der Staaten einmischt, von denen die Sowjetjuden glauben, daß sie noch einmal für den Bolschewismus reif gemacht werden könnten. Moskau verachtet die Staaten gegen diejenigen Völker zu mobilisieren, die den Bolschewismus überwunden haben. Es ist selbstverständlich, daß sich diese Nationen gegen jene Staaten zur Wehr setzen, die sich als Freiloch gegen den Nationalsozialismus und gegen den Faschismus mißbrauchen lassen. Die Zweiteilung Europas in eine bolschewistische und eine radikale antibolschewistische Gruppe braucht nicht mehr zu kommen, sie ist bereits da. Die dynamischen Kräfte, die ihre Weltanschauung formen, sind unaufhaltsam. Es zeugt nur von der Leberheftigkeit der Menschen, wenn sie versuchen, einem rollenden Schwingrad in die Speichen zu fallen. Man muß da heute Farbe bekennen.

„Wir leisten Widerstand!“

Unter stürmischem Beifall erklärte der Minister, daß Deutschland fest zum Widerstand gegen den Bolschewismus, der die ganze abendländische Kultur auf das ernste bedroht, entschlossen ist. Deutschland denkt aber nicht daran, sich in die inneren Verhältnisse anderer Staaten einzumischen. Wie diese anderen Länder im Innern regiert werden, ist Deutschland gleichgültig. „Wenn aber“, so führte Dr. Goebbels weiter aus, „von Moskau der Versuch unternommen wird, innerpolitische Lehren nicht nur für den innerpolitischen Gebrauch zu benutzen, sondern damit die Kulturwelt zu vergiften, dann leisten wir Widerstand und erheben vor der Welt Protest.“ Der Beifall der Massen steigerte

sich bei jedem Satz des Ministers. „Dann verschließen wir nicht die Augen vor diesem drohenden Verhängnis, dann machen wir die Welt darauf aufmerksam, erheben unsere Stimme und warnen, bis die Welt anfängt, zur Einsicht zu kommen. Wir lassen nicht zu, daß der Bolschewismus sich in Westeuropa ein neues Operationsfeld schafft, daß er sich Spanien zum Sprungbrett macht, um den Westen Europas von dort aufzurollen. Dagegen wehren wir uns mit aller Kraft!“ Mit Genugtuung stellte der Minister fest, daß auch andere Staaten beginnen, dem Bolschewismus Widerstand zu leisten. Es sei ein Zeichen des gesunden Menschenverstandes, wenn die Völker auf die Phrasen der Moskauer Komintern nicht mehr hereinfallen.

Aufbauende deutsche Außenpolitik

Dann kam er auf die freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Nationen zu sprechen. „Die Achse zwischen Rom und Berlin“, erklärte er, „hat sich bewährt. Wir haben mit Wien einen erträglichen modus vivendi gefunden. Es ist uns gelungen, mit Polen in ein gutes nachbärisches Verhältnis zu kommen. Wie hoffen, daß jetzt auch die Danziger Frage ein für allemal liquidiert wird. (Anhaltendes stürmisches Beifall.) Das ist eine konstruktive Außenpolitik. Wenn wir statt dessen nur Kollektivitätsverträge hätten abschließen wollen, wären wir damit niemals zu Rande gekommen. Mit schlagkräftigen Argumenten widerlegte der Minister das Gerüde von einem kommenden Krieg. Gewiß, es gibt gewisse kleine Claque, die einen Krieg nicht ungern sehen. Das sind vor allem die Moskauer Kominternjuden, die sehr genau wissen, daß nur durch Kriege Europa für die Weltrevolution mürbe

gemacht werden kann. Darüber hinaus aber ist niemand ernsthaft am Kriege interessiert. Wenn er hätte kommen sollen, dann, als Deutschland noch wehrlos war. Heute wird es keinen Krieg geben, da Deutschland wieder stark und mächtig ist! Wir greifen niemanden an, und ich glaube“, erklärte der Minister unter stürmischer Zustimmung, „es hat auch niemand mehr Lust, uns anzugreifen. Die Welt muß sich wohl oder übel allmählich mit Deutschland als einer Großmacht abfinden. Aber einen Krieg wollen wir nicht! Der Führer will ihn nicht, das Volk will ihn nicht.“ Rauschender Beifallssturm ging durch die Halle, als der Minister dieses Kapitel seiner Ausführungen mit den Worten schloß: „Wir wollen nur in Ehre und Frieden unserer Arbeit nachgehen!“

Warnung an Moskau

Gefährlicher als dieses Kriegesgerede ist allerdings die Rede: Moskau Komintern, die wie ein Tintenfisch im Tümpel wirt. „Aber wir sind ja nicht mehr von der Art der früheren bürgerlichen Regierungen“, so erklärte der Minister, „die mit verärgerten Armen züchteten, wie alles daneben ging. Wenn die Moskauer Komintern in der Welt gegen uns Propaganda betreibt — von dem Handwerk verstehen wir auch etwas, um uns zur Wehr zu setzen! Zwar sind wir friedlich und schlagen nicht gleich Körn, wenn man uns hier und da etwas zu nahe kommt. Aber dem, der uns dauernd und mit Absicht propagandistisch angreift, können wir zu gegebener Zeit auch mit ganzer Schärfe antworten. Mit dieser Politik sind wir noch immer richtig gefahren, und ich habe nicht den Eindruck“, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Heiterkeit, „daß die Sowjets im Bormarsch begriffen sind.“

„Wenn Moskau Europa in ein blutiges Chaos hineinführen will, so wird Deutsch-

land sich dagegen zur Wehr setzen. Wir werden es nicht zulassen, daß die Moskauer Internationale die europäische Kultur unterhöhlt und das Abendland für die Weltrevolution mürbe macht. Das ist ja auch der Grund, warum wir in der internationalen Politik nicht vorwärts kommen. Aber nach und nach werden die Heber zum Chaos durchschaut. Das spanische Operationsfeld hat nicht etwa den Bolschewismus weiter nach Europa hineingetragen, sondern nur Europa die Augen über den wahren Charakter des Bolschewismus geöffnet!“

Mit beiführender Ironie wies der Minister darauf hin, daß das nationalsozialistische Deutschland wohlwollend sich gebende journalistische Auffassungen und Beschränkungen über den Bolschewismus nicht nötig hat. Wir können diese falschen Piedermänner mit ihren Methoden zur Genüge. Wie sie einst bei uns gearbeitet haben, so arbeiten sie jetzt in der Westpolitik. Aber es wird ihnen nicht gelingen, Europa zu verachten.“ Und erneut erfüllten Beifallsstürme die Halle, als der Minister ausrief: „Es ist unler großer Stolz, daß wir in dieser Weltanschauung die Rufer im Streit gewesen sind und daß, wenn Europa einmal erwacht, wir es waren, die es zum Erwachen gebracht haben!“

Die innerpolitischen Aufgaben

Auf den zweiten Vierjahresplan übergehend, legte Dr. Goebbels die Gründe dar, die uns dazu veranlassen, aus eigener Kraft fehlende Rohstoffe zu beschaffen. Deutschland tut diesen Schritt, weil es von der Welt einfach dazu gezwungen werde. So wie die ganze Nation im Vierjahresplan mobilisiert werde, um die Unabhängigkeit des Reiches sicherzustellen, so werde auch der innere Ausbau des Staates in Angriff genommen. Unter langanhaltendem stürmischem Beifall nannte der Minister in diesem Zusammenhang vor allem den auf lange Sicht berechneten Plan des Ausbaues der Reichshauptstadt, deren Bauten nach seiner Durchführung dann wie alle die anderen im Reich vom Aufbauwillen des nationalsozialistischen Deutschlands ewig zeugen würden.

Am Schluß seiner Rede wandte sich der Minister innerpolitischen Aufgaben zu. Er erklärte: Wir wissen, daß die Partei Trägerin unseres politischen Lebens ist. Wir wissen, daß die politische Führung der Nation für immer von der Partei gestellt wird. Das wichtigste Problem ist das Erziehungsproblem. Wir haben uns niemals als Kirche gefühlt. Wir wollen den Kirchen ihr Recht geben, aber wir verlangen, daß die Kirchen uns unser Recht geben. Es soll bei uns die Freiheit des religiösen Denkens garantiert sein. Man kann auch als Deutsch-Gläubiger von tiefer Mündigkeit durchdrungen sein. Die Gemeinschaft unseres Volkes ist unser großes Ziel und dieser Gemeinschaft sollen alle Bildungsstätten dienen. Wenn man als Nationalsozialist für die Gemeinschaftsschule eintritt, so ist es eine freche Lüge, wenn demgegenüber behauptet wird, wir wollten den Religionsunterricht aus der Schule beseitigen. Im Religionsunterricht soll man die Kinder trennen nach Konfessionen, wenn aber Deutsch und Geschichte gelehrt wird, dann sind die Kinder nicht zuerst Katholik und Protestanten, sondern deutsche Schüler. Es gibt keine katholische Physik und keine protestantische Physik (stürmischer langanhaltender Beifall und Handclatschen).

Dr. Goebbels stellte abschließend fest, daß Staat, Armee und Partei der gleichen Aufgabe, der Erhaltung unseres Volkes, dienen, und gab dabei der großen Freude Ausdruck, daß Staat, Partei und Armee sich führungsmäßig in einer Hand befinden.

Roch einmal erinnerte der Minister dann an die gewaltige Rückschau des 30. Januar, an die große Rede des Führers im Reichstag und legte selbst Zeugnis dafür ab, wie alles andere überschattend die immerwährenden Sorgen des Führers sind. „Es war für uns alle tief erschütternd“, so erklärte er, „als der Führer am Schluß seiner Rede seine drei Freunde nannte, ungewöhnliche Freunde, wie er sagte, die ihn sein ganzes Leben begleitet hätten: In seiner Jugend die Rot, beim Zusammenbruch des Reiches das

Reiflos der Reichshoheit unterstellt

Das Gesetz zur Neuordnung der Reichsbank und der Reichsbahn

× Berlin, 12. Februar

Das Gesetz über die vom Führer in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar 1937 verkündete reiflose Rückführung der Reichsbank und der Reichsbahn unter die Hoheit des Reiches liegt nunmehr vor. Danach fällt die im § 1 des Bankgesetzes bisher festgelegte Unabhängigkeit der Reichsbank von der Reichsregierung weg. Der bisherige § 6 des Bankgesetzes wird dahingehend geändert, daß das Reichsbankdirektorium nunmehr dem Führer und Reichskanzler unmittelbar untersteht. Dadurch wird der Reichsbank eine ihrer Bedeutung entsprechende Stellung innerhalb des Staatsapparates eingeräumt. Schließlich wird der § 21, letzter Absatz des Bankgesetzes geändert, daß künftig die Beziehungen zwischen der Reichsbank und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel sich nur mehr auf freiwilliger Grundlage abspielen werden.

Ueber die Neuordnung bei der Reichsbahn bestimmt das am 12. Februar 1937 in Kraft getretene Gesetz u. a., daß die Dienstbehörden der Deutschen Reichsbahn Reichsbehörden werden, ihre Hauptverwaltung im Reichsverkehrsministerium aufsteht und der Reichsverkehrsminister die Aufgaben des Generaldirektors, ein Staatssekretär und Ministerialdirektoren die Aufgaben der übrigen Vorstandsmitglieder wahrnehmen. An Stelle des Verwaltungsrates tritt ein Beirat der Deutschen Reichsbahn, dem die Vertreter der Vorgesetztenbeamten angehören. Die Reichsbahnbeamten werden nun mittelbare Reichsbeamte, da die Reichsbahn ausschließlich dem Reich gehört, das auch alle Stammaktien der Deutschen Reichsbahnbesell-

schaft in seiner Hand hat, kann nunmehr öffentlich ausgesprochen werden, daß die Deutsche Reichsbahn ein Sondervermögen des Reiches ist. Auch steht, nachdem die reindeutsche Verwaltung endgültig gesichert ist, nichts im Wege, in diesem Sondervermögen auch den großen Vermögenswert des sogenannten Reichseisenbahnvermögens einzubeziehen, d. h. den gesamten Grundbesitz der Reichseisenbahnen nebst allem Zubehör einschließlich der Fahrzeuge und mit allen Belegungen. Das Gesetz beseitigt also auch bei der Reichsbahn die Bestimmungen des Reichsbahngesetzes, die sich nach ihrem Ursprung und wesentlichen Inhalt noch als Ausfluß der bei der früheren Reparationsregelung dem Deutschen Reich auferlegten Bindungen darstellen. Damit wird klargestellt, daß die Reichsbank und die Deutsche Reichsbahn von ausländischem Einfluß auch formell endgültig befreit sind.

Der Führer und Reichskanzler hat den ständigen Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Wilhelm Kleinmann, zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium ernannt; er wird die Aufgaben des stellvertretenden Generaldirektors und Vorstandsmitgliedes der Deutschen Reichsbahn auch weiterhin wahrnehmen.

Staatssekretär Kleinmann, der am 29. Mai 1876 in Barmen geboren wurde, gehörte schon lange vor der Nachtergreifung der NSDAP an. Als Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn war eine seiner wichtigsten sozial- und personalpolitischen Taten die Einführung einer neuen Dienst- und Lohnordnung für die Reichsbahnarbeiter auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung.

... und, seitdem er die Geschichte des Reiches in seiner Hand hält, die Sorge, und als er zum Ausdruck brachte, daß er die Gewissheit habe, daß ihn nun bis zu seinem letzten Atemzuge die Sorge nicht mehr verlassen werde. Für uns, seine alten Mitstreiter, war es vielleicht der schönste Teil seiner Rede, als er davon sprach, daß zwar meistens die großen Gestalten politischer Schicksale einlam gewesen seien, daß ihn aber ein gültiges Gefühl vor dieser Einsamkeit bewahrt habe. Das gilt nicht nur uns, Minister und Statthalter, sondern das gilt jedem alten Parteigenossen. Wie oft haben wir an sorgenvollen Abenden und in durchwachenden Nächten unsere Rede miteinander geteilt, uns an einem Glauben ausgerichtet und in unsere Berechnungen immer die unsterbliche Kraft unseres eigenen Volkes als wichtigsten Allposten eingesetzt. In Freud und Leid sind wir dicht aneinander gewachsen.

Die Menschen erhoben sich von den Wägen und dankten dem Redner mit minutenlangem Händeklatschen und Heilrufen, als er seine große Rede mit dem Rief der Jugend schloß: „Unsere Fahne flattert uns voran, unsere Fahne ist die neue Zeit und die Fahne führt uns in die Zukunft. Ja, die Fahne ist mehr als der Tod.“

Die prägnante Klarheit der Formulierungen des Gauleiters, die vernichtende Schärfe des Witzes und die hinreichende Kraft der Überzeugung zeigten wieder einmal klar und eindeutig, daß Dr. Goebbels nach einem Luthervort dem Volke aus Munde geschaut hat. Die große Abrechnung mit dem Volkswort und seinen Antrieben, die plastische Darstellung des Ringens der dynamischen Gewalten in Europa und die Schilderung der konstruktiven Außenpolitik des Führers fanden ein Echo, das auch den letzten Jünglingen im Auslande die Überzeugung vermitteln möchte, mit welcher fanatischen Anhänglichkeit das deutsche Volk hinter dem Führer und seiner Regierung in ihren Taten steht. Es ist schwer möglich die Steigerung der Begeisterung zu schildern, mit der die große Rede des Berliner Gauleiters ausklang.

Glückwünsche des Führers und Reichslanzlers

Berlin, 12. Febr. Der Führer und Reichslanzler hat sowohl dem König von Italien, Kaiser von Albanien, als auch dem Kronprinzen und der Kronprinzessin herzlichste Glückwünsche zu dem feierlichen Ereignis ausgesprochen.

General Faupel deutscher Botschafter

Der Führer und Reichslanzler hat den bisherigen deutschen Geschäftsträger, General a. D. Faupel, zum deutschen Botschafter bei der spanischen Nationalregierung ernannt. Der neue Botschafter wurde vom Reichsaußenminister bereits vereidigt.

Göring nach Polen eingeladen

Ministerpräsident Generaloberst Göring wird einer Einladung des polnischen Staatspräsidenten Hrzyszewski Wojcicki zur Staatslagung im Ort Bialowiesza Folge leisten und sich Anfang nächster Woche nach Polen begeben. Die gleiche Einladung hat auch der Senatpräsident von Danzig, Grejfer, erhalten.

Neuer Sieg des Gemeinschaftsidentens

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSDAP. teilt mit, daß das vorläufige Ergebnis der 4. Eintopfammlung des Winterhilfswerkes 1936/37 5 450 676,05 Reichsmark beträgt. Damit ist abermals ein stolzer Sieg des neuen sozialistischen Gemeinschaftsidentens zu verzeichnen.

Nur technische Fragen behandelt

Die Freitag-Sitzung des Nichtmischungsausschusses

In der Freitag-Sitzung des Sonderausschusses des Londoner Nichtmischungsausschusses wurden nur technische Fragen besprochen; der eigentliche Zweck des Sonderausschusses, die ablehnende Haltung Portugals gegen den Plan der Kontrolle der portugiesisch-spanischen Grenze zu behandeln, ist bisher nicht in Angriff genommen worden.

Neues britisches Stütungsweissbuch

Die britische Regierung wird am kommenden Dienstag das neue Stütungsweissbuch veröffentlichen, in dem die Stütungsanleihe von 400 Millionen Pfund Sterling (fast Milliarden Reichsmark) begründet wird. Um den Abgeordneten Zeit zu geben, das Weissbuch zu studieren, ist die Aussprache über die Stütungsanleihe im Unterhaus auf Donnerstag verschoben worden. Schon jetzt dürfte feststehen, daß die Oppositionsparteien die Anleiheentscheidung bekämpfen und zu diesem Zwecke ihre besten Redner in die Aussprache führen werden.

„Tschechoslowakei ein Zwitterland!“

Lord Rothemere rechnet mit den Verfallener Staatsgründern ab

London, 12. Februar

Unter der Überschrift „Die Gefangenen der Tschechoslowakei“ rechnet Lord Rothemere in der „Daily Mail“ in ungewöhnlich scharfer Form mit den Verfallener Staatsgründern ab, indem er die Schaffung der Tschechoslowakei als den schlimmsten Fehler der Verfallener „Friedensmacher“ bezeichnet, der Europa möglicherweise einen Krieg kosten kann. Die Tschechen und protschekischen Juristen beschuldigt er der Beschuldigung der Friedenskonferenz, die dazu geführt wurde, die Tschechoslowakei zu schaffen. Dieser Schwindel hat 16 Jahre andauert; es ist Zeit, ihn zu enttarnen. Den Namen Tschechoslowakei nennt Lord Rothemere sinnlos und ein gefährliches Gift ohne historische oder ethnographische Bedeutung. Obwohl die Tschechoslowakei 14 Millionen Einwohner hat, sind nur 7 Millionen Tschechen.

Nach 16jähriger systematischer Tschechisierung kann ein Drittel der Bevölkerung weder Tschechisch noch Slowakisch sprechen. Protschekische Schaffkünstler haben die desertierten tschechischen Soldaten als unterdrücktes Volk hingestellt. Ein typisches Beispiel war das Abkommen von Pittsburg vom 30. September 1918, durch das sich Tschechen und Slowaken zu einem Staat verbänden. Als dieses Dokument der Friedenskonferenz vorgelegt wurde, fiel es niemandem ein, darauf hinzuweisen, daß die Tschechen und Slowaken, die es angenommen hatten, durchweg amerikanische Staatsbürger waren und daher kein Recht hatten, das Schicksal Mitteleuropas zu entscheiden. Sobald das Abkommen seinen Zweck erfüllt hatte, wurde es von Masaryk abgelehnt. Er hatte sich selbst verpflichtet, den Slowaken ein eigenes Parlament und eine autonome Regierung im freien Staat zu sichern. Um ihre eigene Verfassung zu erhalten, erklärten die Tschechen, daß der Handel nicht gelte, weil er an einem öffentlichen Feiertag abgeschlossen worden sei. Da Tschechen und Slowaken nur 8,5 Millionen zählten, sicherten sich die tschechischen Führer mit allerlei Art zweifelhafter Beweisführung, den Anspruch auf die Annexion großer Teile von ihnen völlig verschiedenen Völkern. So wurde die Tschechoslowakei durch den Einfluß von 3/4 Millionen Deutschen und die rücksichtslose Zuteilung von 1/4 Millionen reinblütiger Ungarn abgerundet. Diese beiden geschlossenen Kontingente von Ausländern sind seitdem Gefangene der Tschechoslowakei, Gejüngene eines Volkes, das bekannt ist wegen seiner Niedertracht.

Aus Furcht vor Wieder Vergeltung hat die Tschechoslowakei im letzten Jahre einen gegenseitigen Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen. Mit Flugzeugen von tschechischem Boden aus können bolschewistische Bombenflugzeuge innerhalb einer Stunde über Ber-

lin, Bresden und Breslau sein. Vor zehn Jahren habe ich festgestellt, daß die Tschechoslowakei ein beunruhigendes Element in Mitteleuropa ist. Heute hängen die Kriegswolken schwer um die Grenzen. Vielleicht ist für die Prager Regierung noch die Zeit der Wiedergutmachung gegeben. Aber die Tschechoslowakei befindet sich noch immer unter der Kontrolle derselben Politiker, die dieses Zwitterland geschaffen haben. Es ist bezeichnend, daß das Land des Präsidenten Dr. Benesch nicht einen einzigen Freund unter den fünf anarischen Staaten hat. In der ungarischen Presse findet der Vorstoß Lord Rothemeres gegen die Tschechoslowakei ein außerordentlich starkes Echo.

Starkes Echo in Ungarn

Budapest, 12. Febr. Der Aufsatz Lord Rothemeres in der „Daily Mail“ über die Art der Gründung und die völkische Zusammenlegung der Tschechoslowakei hat hier größtes Aufsehen erregt und wird von sämtlichen Blättern als ein neuer bedeutender Vorstoß zur Klärung der Weltöffentlichkeit über die heutige Rolle der Tschechoslowakei im internationalen Leben sehr begrüßt.

Der „Pester Lloyd“ schreibt, Lord Rothemere habe jetzt endlich die Fälschungen aufgedeckt, die vor und bei der Verfallener Friedenskonferenz bei der Gründung der tschechoslowakischen Staatsgründung worden seien. Der englischen Öffentlichkeit sei wohl noch immer nicht die Tatsache bekannt, daß Lloyd George damals bei der Abfassung des Trianon-Vertrages durch gefälschte Karten und Statistiken irreführt worden sei.

Das Regierungsjournal „Eti Hivag“ geht in der Beurteilung des tschechoslowakischen Staatsgebildes noch weiter und schreibt, der europäische Friede sei heute durch die Tschechoslowakei und das tschechoslowakisch-sowjetische Bündnis auf das Schwere bedroht. Der tschechoslowakische Staat sei heute der fränkische Mann Europas. Die völkische Zusammenlegung des tschechoslowakischen Staates bedeute eine Weltgefahr.

Das Regierungsjournal „Budapesti Hirlap“ schreibt, die Verfallener Friedenskonferenz wurde in betrügerischer Weise hinter List geführt, als sie damals bewogen wurde, den tschechoslowakischen Staat zu gründen.

Der legitimistische „Magyarhaz“ erklärt, 16 Jahre lang habe der Staatbetrieb der Tschechoslowakei gedauert. Es näherte sich aber die Zeit der Entladung.

Der liberale „Pesti Hirlap“ schreibt, das tschechoslowakische Staatsgebilde der Tschechoslowakei könne nur allzu leicht zu einem Krieg führen.

„A Hét“ betont, der Artikel Lord Rothemeres zeige, wie die Politik eines Landes den Frieden, die Ruhe und die Ordnung eines ganzen Erdteiles gefährden könne.

Nationale Offensive vor Madrid

Sarama-Fluß südlich Madrid überschritten

Paris, 12. Febr. Wie der Gadosender-Berichterstatter aus Abila meldet, hat die Schlacht um Madrid begonnen. Die Offensive der nationalen Truppen sei seit den frühen Morgenstunden des Freitag in nördlicher und östlicher Richtung vorgetrieben worden. Sie nehme an Stärke zu. Artillerie und Luftwaffe entwickelten eine außerordentlich rege Tätigkeit. Die angreifenden Kolonnen hätten bereits zwei Sprungbrücke über Flüsse von großer Bedeutung durchgeföhrt.

Der Angriff der Truppen des Generals Barcia im Südosten von Madrid hat zu neuen Erfolgen geföhrt. Ueberwiegend wurde der Vormarsch längs des Sarama-Flusses fortgesetzt. Kavallerie übernahm im Schutze der Dunkelheit die bolschewistischen Stellungen, durchschwamm den hochangesehwellenen Fluß und griff die den Uebergang verteidigende Kompanie der „Internationalen Brigade“, Franzosen und Belgier, von rückwärts an und vernichtete sie. Nach kurzem Kampf räumten die Bolschewisten vor dem Angriff der nachrückenden nationalen Infanterie die Höhen östlich des Flusses, Berühmte der Soldaten unter Einlage von sowjetrussischen Tanks diese Höhen wieder zu nehmen, scheiterten, wobei von letzteren die nationalen Stellungen eingedrungenen Tanks zwei erbeutet und vier zerstört wurden. Unter den gefangenen Tankbesatzungen befand sich ein französischer Hauptmann mit französischen Militärpapieren. Am Nachmittag wurde die Straße Madrid - Valencia erreicht und die Weinberge um Granada sowie der Ort Melilla der einige Kilometer östlich des Sarama-Flusses liegt, besetzt. Damit ist die letzte große Hauptstraße von Madrid nach Osten abgeschnitten; den Bolschewisten verbleibt nur noch die nach Guadalupe führende Straße mit einigen Nebenstraßen. Die Luftwaffe unterstützte den Angriff der nationalen Truppen hervorragend. Versuche bolschewistischer Jagdbomber, die im Zielflug den nationalen Vormarsch durch Maschinengewehrfeuer aufzuhalten versuchten, waren erfolglos; ein Maroffaner tötete mit einem

Gewehr einen der bolschewistischen Piloten, dessen Maschine sofort abstürzte.

Nationalen Soldaten gelang es, vier von Valencia nach Madrid fliehende Bolschewistenhauptide abzufangen, die bei ihrer Vernehmung nicht nur die schweren Verluste der Bolschewisten bei den Kämpfen am Manzanares- und Sarama-Fluß bestätigten, sondern auch berichteten, daß der Angriff der nationalen Truppen einer von den Bolschewisten geplanten Offensive in diesem Abschnitt zuvor gekommen ist.

In der Provinz Granada, wo die Bolschewisten ihre Kräfte in vergeblichen Entlastungsangriffen vergeuden, sind zwei anscheinend mit aus Malaga entflohenen Bolschewistenhauptide besetzte sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen worden.

In der Provinz Malaga wurden sich täglich Hunderte von bolschewistischen Verhüngten und Ueberläufern. Die Beute, die gemacht wurde, vermehrt sich von Tag zu Tag. So wurde in Malaga selbst eine große Munitionsfabrik entdeckt. In der Nähe von Malaga haben sich 3000 bolschewistische Soldaten mit ihren Waffen ergeben. Weiter wurde ein Panzerzug erbeutet, dessen „Internationale“ Besatzung - Sowjetrussen, Amerikaner, Briten, Tschechen, Negern und Juden - sich kaum untereinander verständigen konnte. In Malaga sind weiter zwei von Sowjetrußland den spanischen Bolschewisten im vorigen Herbst gelieferte Unterseeboote moderner Typs von den nationalen Seestreitkräften erbeutet worden und werden nun in ihrem Dienst verwendet. Schließlich sind in der Stadt 150 bolschewistische Offiziere, die sich mit falschen Papieren zu verbergen versuchten, verhaftet worden. So sie an der Niederwerfung von Zivilpersonen beteiligt waren, werden sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

General Franco wird demnächst in Malaga eintreffen, um die von den Bolschewisten angerichteten Zerstörungen zu besichtigen und Maßnahmen für den Wiederaufbau treffen zu können. Die Konigin Großbritannien und Frankreich sind angewiesen wor-

den, ihre Tätigkeit in Malaga wieder aufzunehmen. Der Kommandant eines in Malaga eingetroffenen britischen Kriegsschiffes hat den nationalspanischen Kommandanten der Stadt besucht.

Politische Kurznachrichten

System-Polizeistern verschwindet

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler hat angeordnet, daß die bei den Ausschüssen der Polizei vorhandenen Scheinbüchlein und Passierscheine, sowie Passierscheine mit dem Polizeistern der SS. baldigst auszuliefern und durch solche mit dem neuen Scheinbild der Polizei zu ersetzen sind. Auch politische Vordrucke mit dem Polizeistern sollen nach Jahresende nicht mehr verwendet werden.

Keine Zusammenkunft Ciano-Eden

In den letzten Tagen in London verbreiteten Gerüchte über eine Begegnung zwischen dem auf Urlaub in Südafrika weilenden britischen Außenminister Eden und dem italienischen Außenminister Graf Ciano werden von englischer Seite demontiert.

Preisüberwachung in Frankreich

Die französische Regierung, die durch ihre marxistische Sozialpolitik eine Preissteigerung hervorgerufen hat, beabsichtigt die Schaffung eines Staatskommissariats zur Überwachung der Preise, das mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet sein soll. Man will insbesondere verhindern, daß eine noch weitergehende Preissteigerung die erwarteten Massenbesuche der Pariser Weltausstellung beeinträchtigt.

Polnische Einsicht

Der keineswegs deutschfreundliche „Kurjer Warszawski“ beantwortet in einem Aufsatz eine gelegentlichen Berliner Mitarbeiter die Frage, worauf die große Macht der Worte des Führers beruht. Adolf Hitler, heißt es u. a., gewinnt die Zuhörer nicht nur mit seiner außerordentlichen Meisterhaft der Rede, sondern durch seinen tiefen Glauben an das, was er sagt. Die rhetorische Kunst des Reichsführers beruht vor allem auf dem starken Glauben an die Zukunft Deutschlands und der Fähigkeit, diesen Glauben den Zuhörern zu vermitteln.

Frauentuchpflicht in der Türkei

Der türkische Ministerrat hat die Wehrpflicht der Männer im Falle einer Mobilmachung auf das Alter zwischen 16 und 65 Jahren (bis jetzt 20 bis 45 Jahre) ausgedehnt. Gleichzeitig werden durch das neue Gesetz auch die Frauen von 16 bis 65 Jahren in das System der Wehrverpflichtung einbezogen (Dienst hinter der Front im Transportwesen, Küchendienst, Kriegsmittelherstellung und Krankenpflege). Die weibliche Schulpflicht erhält auch eine vermittelnde Ausbildung mit der Waffe.

Japanischer Staatshaushalt gekürzt

Das japanische Kabinett hat den Staatshaushalt um rund 9 v. H. von 2,095 auf 1,765 Milliarden Yen gekürzt. Der Haushaltsplan nimmt wie bisher 50 v. H. des Gesamthaushalts in Anspruch. Durch Streuerminderungen wird ein Anzeichen der Preisverdrängung. Der Reichstag wurde für 15. Februar einberufen.

Germanische Sowjettruppen

Die Sowjetregierung hat zur Errichtung einer fernöstlichen „Maginot-Linie“ an der mandchurischen Grenze 15 Milliarden Rubel zur Verfügung gestellt. Die Insel Kuschu Ostrow wurde zu einem starken Luft- und U-Boots-Stützpunkt der Sowjets ausgebaut. Gleichzeitig wurden sechs Truppen- und Flugzeugabteilungen aufgestellt.

Italiens Erbprinz geboren

Die italienische Kronprinzessin hat am Freitag um 14.30 Uhr den von ganz Italien sehnsüchtig erhofften Thronerben geboren.

Deutscher Protest in Warschau gegen Ausfälle des Wojwodens von Dobrebrzdzien

Warschau, 12. Februar

Bei der Bestattung des Wojwodens von Dobrebrzdzien und früheren oberösterreichischen Konsulatsführers Zgrzednick in Kosh, ist hiebei der Wojwode von Dobrebrzdzien Grahynski laut „Polsta Zaryhadnia“ eine Grabrede mit u. a. folgenden Sätzen: „Ich nehme von Dir Abschied namens aller Aufständischen, Deiner Weisheitsführer, und stelle folgendes fest: Du stammst aus Dzierzgowitz, aber wir beerdigen Dich leider in Rybnik. Dein Grab wird hier nicht nur Zeichen erringender Siege, sondern auch Symbol unserer noch unerfüllten Hoffnung und Sehnsucht sein.“ Da Oberwalde (Dzierzgowitz) in dem beim Reich verbliebenen Teil Oberschlesiens liegt, handelt es sich um eine gegen den Bestand des Reiches gerichtete Kundgebung des Wojwodens Grahynski, der schon wiederholt Weisungen dieser Art öffentlich gemacht hat. Da der deutsche Botschafter in Warschau beauftragt worden ist, bei der polnischen Regierung gegen diese unerwünschten Erklärungen eines hohen polnischen Beamten Verwahrung einzulegen, darf man erwarten, daß die Warschauer Regierung nunmehr die erforderlichen Maßnahmen ergreift.

Stalin verlegt den Parteitag

—eg. London, 12. Februar. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ hat Stalin den Kongreß der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands „aus innenpolitischen Gründen“ auf unbestimmte Zeit verlegt.



Schwarzwaldwinter — Winterfreuden

Nun ist es Winter geworden. Die Bergkanten tragen eine dicke weiße Kappe, die Wiesen sind mit einem weissen Linnen überzogen. Winterpracht und verkender Zauber breiten im weiten Herzogtum. Darüber freuen wir uns. Und wohl am grössten ist diese Freude bei den Menschen, die treue Anhänger des Wintersports sind. Ersehnte Wünsche geben in Erfüllung. Das Wochenende und der Sonntag laden. Hier sind gerichtet, der Ausflug wird gemacht und lustig ohne Sorgen geht die Fahrt im Omnibus, im eigenen Kraftwagen oder in der Eisenbahn ins lockende Skiparadies. Herrliche Winterfreuden gibt es zu erleben und den grauen Alltag mit seinen Sorgen zu verdrängen. Ja, zum winterlichen Wochenende sieben Tausende von Menschen aus unseren Städten und Dörfern hinaus, um auf verschneiten Schwarzwaldhöhen Stunden der Erholung und der Freude zu verbringen. Die Kletterer, die nicht mehr die Skier anschauen können oder die andern, die zwar liebe Freunde des Schwarzwaldes und des Winters sind, aber nicht zur „Bunt“ gehören, finden an dieser herrlichen „Wälderwanderung“ zum Wochenende aus den Städten in die Berge gar nichts Besonderes. Im Gegenteil, je vollgepflanzter die Hügel und Omnibusse sind, je eifriger freut man sich darüber. Man freut sich, wenn das winterliche Wochenende recht günstigen Sport brachte und die Hoteliers der Wintersportplätze zufriedene Miener machen und auf die guten Beziehungen mit Betrus hoffen.

Das war vor 50 Jahren noch etwas anders. Anno dazumal fanden noch keine flinken Skifahrer über die verschneiten einsamen Schwarzwaldhöhen, aber die feinen kristallglänzenden Schneebalden oder durch stille Täler. Der Skisport war damals im Schwarzwald unbekannt. Dies wurde anders, als im Winter 1880/81 erstmals auf Schneefahnen der Königlich Berg im Schwarzwald, der Feldberg, bestiegen wurde. Seit jener Erstbesteigung finden sich alljährlich, wenn der Feldberg seinen Wintermantel angezogen hat, Tausende von Skifahrern dort ein und erleben an seinen Abhängen, seinen wunderbaren Schneefeldern köstliche Winterfreuden. Auch im übrigen Teil des Schwarzwaldes so weit er für den Wintersport in Betracht kommt, hat sich dieser gut eingeführt. Erwartungstrotz kommen die Sportbegeisterten, reich an Erlebnissen und gefittigt mit Freuden ziehen sie wieder heimwärts. Eine Sportart, vor einigen Jahrzehnten als Domäne für feine und reiche Leute verschrieben, fand den Weg zum Volk, führte sich ein beim schlichten Wäldersort, das sonst für neuzeitliche Dinge immer scheue Zurückhaltung zeigt. Ja, das Schwarzwaldvolk hat sich mit den langen Schneefahnen so bekannt und vertraut gemacht wie mit dem alljährlichen Hornschlitten.

Heute sieht man im Schwarzwald droben nicht nur Hörster auf Skiern durch Nebelstern jagen, sondern auch die Waldkinder kommen auf Skiern zur Schule und in die Kirche. Selbst die behärderten Wälderbauern haben sich umgestellt und verstehen es, wenn es mal eilt und Schnee hat, „umzuschalten“ und „ber“ zu fahren. Lustig und überaus reizvoll ist es, wenn mitten drinnen im schneereichen Winter ein Hochzeitsstreich wichtige Besuche bei Tanten und Verwandten macht. Früher mußte ein handfester Mann dem Bräutigam „vorretzen“, heute schnallt der Bräutigam seiner Gede oder Marie die langen Dinger an und dann fliegen beide schnell wie ein Reh über die Schneefelder und will es das Schicksal, daß sie mal fallen, so gibt das eine lustige Sache!

Der Ruhm, an der Wiege des Skisportes im Schwarzwald Bate gestanden zu haben, kommt dem freundlichen und überaus regamen Schwarzwaldstädter Todtnauer zu. Von dort aus wurde die Erstbesteigung des Feldberges auf Skiern im Winter 1880/81 unternommen. Sie glückte in jeder Hinsicht und man weiß heute noch manches lustige Ereignis darüber zu erzählen. Die Todtnauer sind natürlich stolz darauf, daß von ihrem Städtchen aus der Feldberg erklimmt und somit der Skisport im Schwarzwald eingeführt wurde. Der Volksmund hat selbstverständlich dieses Ereignis zeitig genug aufgearbeitet und manches dazu gemacht. So heißt es, daß die Todtnauer Kinder auf Skiern zur Welt kommen und die Todtnauer auf Skiern die Fahrt zum Betrus antreten. Der Schneefahnen besitzt in diesem Städtchen etwa die Bedeutung wie beispielsweise in Treßingen die Hand- oder Wandharmonika.

Betrachten wir unseren lieben Schwarzwald jetzt im Winter. Er ist ein prächtiges Skiparadies, das vom verkehrswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, günstig liegt, um in allerzürstester Zeit erreicht zu werden. Die Eisenbahnlinien ziehen sich entlang den Tälern, in vielen Fällen sogar bis hoch hinauf auf die Berge. Ein dichtes und wohlklingendes Netz von verkehrsmässigen Straßen ist angelegt, die von den Kraftposten der Reichspost planmässig befahren werden und auch über die Winterzeit im Betrieb sind. Dazu werden Sonderfahrten durchgeführt. Mit verhältnismässig geringen Fahrkosten können die Illen aus den Städten auf die schneereichen Höhen befördert werden. Wollen

wir also gerecht sein, so müssen wir sagen, daß der Skisport auch deshalb Volkssport wurde, weil durch die Leistungsfähigkeit und Verbesserungen der Technik die Beförderungskosten verbilligt wurden.

Sollten wir in der engeren Heimat Umstehen, so fällt es uns leicht, einige bekannte Wintersportgebiete zu nennen. Da ist es der günstig gelegene Döbel mit seinen vielseitigen Übungsgebieten und Verbindungsmöglichkeiten für erlebnisreiche Skifahrten. Sommerberg-Wildbad mit dem Wildsee- und Hohlloplatan sind ebenfalls Gebiete, die mehr und mehr besucht und besucht werden, sind doch auch dort die Verhältnisse sehr günstig, um die Freuden dieses wunderbaren Sportes voll auszuküpfen zu können. Gleiches liege sich auch von Herrenthal-Gastal, Schönbürg und Engländerle sagen.

Rätswahr: warum immer in die Weite zu schweifen, wenn das Gute so nahe liegt! Diese Lösung gilt in mancher Beziehung auch für den Wintersport und für die, die ihm in treuer Anhänglichkeit verbunden sind.

Gottesdienstsanzeiger

Evang. Landeskirche

Sonntag Invokavit, 14. Februar 1937

Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt (Matth. 9, 14-17); Schwemme. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde.

Waldbrennath. 10 und 11 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Wildbad. 9.45 Uhr Predigt (Text: Matth. 9, 14-17; Lied 13); Döber. 11 Uhr Kindergottesdienst (Taufe). 1 Uhr Christenlehre (Söhne); Jung. 8 Uhr abends: Liturgischer Gottesdienst des Rosenkranzes Calmbach. Dienstag 8 Uhr Frauenabend für die Mütter der Kleinkinderschule. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Engländerle. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne). Donnerstag, 15. Febr., 1/4 Uhr Bibelstunde in Gompelshausen.

Herrenthal. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt (Text: Matth. 9, 14-17; Lied Nr. 13). 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 17. Febr., 8 Uhr: Bibelstunde und Gemeindefest.

Vernbach. 1/2 Uhr Predigt (Text: Matth. 9, 14-17; Lied 13).

Birkenfeld. Samstag 8 Uhr: Gemeindefestabend (Gemeindehaus). Sonntag 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 Uhr Gemeinde- und Chorgesang (Kirche). 1/4 Uhr Gemeindefestabend. Montag 8 Uhr Gemeindefestabend (Gemeindehaus). Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde (Sonne). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Grödenhausen. 1/4 Uhr Anmeldung, Vorbereitung und Beichte zum hl. Abendmahl. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr hl. Abend-

mahl (ledige Söhne des Kirchvikars). 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne). Dienstag, 16. 2., abends 8 Uhr, Bibelstunde in Riebelbach. Mittwoch, 17. 2., abends 8 Uhr, Bibelstunde in Grödenhausen. Donnerstag, 18. 2., abends 8 Uhr, Bibelstunde in Vernbach.

Schönbürg. 9 Uhr Christenlehre (Töchter von Schönbürg). 10 Uhr Gottesdienst in Schönbürg; Haller. 10 Uhr Gottesdienst und Christenlehre in Diefelsberg; Gaiser. 11 Uhr Kinderkirche in Schönbürg. 1 Uhr Kinderkirche in Schönbürg. 1 Uhr Kinderkirche in Oberlengenhardt. 2 Uhr Gottesdienst in Oberlengenhardt; Haller. 3 Uhr Elternversammlung in der Schönbürger Kirche (für alle Orte des Kirchvikars); Die Verantwortung des christlichen Elternhauses von heute. St. Reuer-Döbel. 7 Uhr Abendgottesdienst in Schönbürg; Gaiser. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde in Schönbürg. Donnerstag, 18. 2., abends 8 Uhr, Bibelstunde in Oberlengenhardt.

Evang. Freikirchen

Waldhölle, Methodistenkirche. Sonntag den 14. Februar 1937. Predigtgottesdienste: Vorm. 10 Uhr Neuenbürg (Hr. Koller), Vernbach; nachm. 2 Uhr Calmbach; 1/2 Uhr Grödenhausen, Ottenhausen; 4 Uhr Döber; abends 8 Uhr Neuenbürg (Hr. Koller). Wochenbibelstunden planmässig. In Neuenbürg Montag bis Freitag, je abends 8 Uhr, Evangelisationsvorträge von Hr. Koller, Döberhronn.

Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld. Samstag, abends 8 Uhr: Gottesdienst. Sup. 2. Mai. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. Weiser. 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. Sup. 2. Mai. Freitag, abends 8 Uhr: Missionarvortrag von Missionarin Gertrud Kücklich-Jaban.

Evangelische Gemeinschaft „Grüner Wald“. Herrenthal. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt: Prediger Mattes-Kreuzthal. Nachm. 2 Uhr Sternbund. Abends 5 Uhr Predigt und Abendmahl: Prediger Mattes.

Evangelische Gemeinschaft „Ferienheim“. Reffenau. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt. Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt: Prediger Mattes. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Freitag, abends 8 Uhr Jugenddienst.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 14. Februar (1. Fastensonntag)

Neuenbürg. 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Christenlehre. 6 Uhr abends Fastenandacht. Werktag ist die hl. Messe um 1/8 Uhr, am Dienstag um 8 Uhr. Am Dienstag, Mittwoch und Freitag ist Schülermesse. Mit dem heutigen Sonntag beginnt die österliche Zeit, in der alle Gläubigen streng verpflichtet sind, die hl. Sakramente der Buße und des Altars zu empfangen. Beichtgelegenheit ist am Samstag nachmittags von 4-6 Uhr und am Sonntag früh von 7-9 Uhr. hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/8 Uhr bis zum Beginn des Gottesdienstes.

Wildbad. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem

Heute Samstag 20 Uhr spricht im „Vären“-Saal Neuenbürg
Stoßtruppredner Pg. Holzschläger-Frankfurt a. M.
im Rahmen eines öffentlichen Sprechabends der NSDAP.



IV. Reichsberufswettbewerb der Deutschen Jugend 1937.

Eröffnungs-Appell des Kreises Neuenbürg.

Neuenbürg

Sämtliche Wettkampfteilnehmer und Teilnehmerinnen treten am Sonntag den 14. Febr., vormittags 10.30 Uhr bei der Turnhalle an. NS und BDM in tadelloser Uniform. Ebenso haben alle, die in einer anderen Formation der Partei sind, in Uniform zu erscheinen.

Ende des Appells 12 Uhr.

Wildbad

Die Wettkampfguppe „Hohl“ beginnt mit Wettkampf bereits am Sonntag den 14. Februar in Wildbad. Für diese Gruppe findet eine Festerstunde in der Stadt. Turn- und Festhalle statt.

Antreten aller Teilnehmer einschließlich der NS-Einheiten um 8.30 Uhr zur Abholung der auswärtsigen Teilnehmer am Bahnhof. Von dort aus erfolgt ein Propagandamarsch mit der PC-Kapelle an der Spitze durch die Stadt zur Turnhalle. Die Rundgebung ist so rechtzeitig zu Ende, daß es allen Wettkämpfern und Wettkampfteilnehmerinnen noch möglich ist, mit dem Zug 10.08 nach Neuenbürg zu fahren, um am Eröffnungsappell teilzunehmen.

Heil Hitler!

Der Unterbannführer: (943): Hennrich
Der Kreiswettkampfleiter: (943): Strasser.

Antf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Wildbad. Zu dem heute abend um 8 Uhr im Saale des „Bildbader Hof“ (nicht Turnhalle) stattfindenden Werbeabend des Deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Lebensweise mit Filmvorführungen werden die Pol. Leiter sowie Jg. und Männer der Gliederungen der Ortsgruppe Wildbad aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen. Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amtler mit betreuenden Organisationen

DKV-Ortsverwaltung Herrenthal. Später als Montag abend (15. 2. 37) 1/8 Uhr rechnen alle Blad- und Jellenwälder ab. Diebstahlzimmer Kofenstraße. Rückstände gibt es diesen Monat keine! Wauschmidt, Kofenwälder.

NSDAP Kameradschaft Neuenbürg. Die Mitglieder werden höflichst ersucht, an der von der NSDAP am Samstag den 13. 2. 37, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Vären“ veranstalteten Großkundgebung, wo der Stoßtruppredner Holzschläger spricht, sich vollständig zu beteiligen. Der Kameradschaftsführer.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Wegen Ueberfüllung der Schule in Waldsee kommen die zuletzt gemeldeten Kandidatinnen erst vom 7.-13. März zur Schulung. Die Scheine gehen rechtzeitig zu. Also abwarten. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

Jugendgruppe der NS-Frauenchaft. Heimabend am Montag den 15. 2. 37, 8.30 Uhr.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. 15. Montag den 15. Februar muß von allen Ortsgruppen und Stützpunkten der NS-Frauenchaft die Werbung für das Deutsche Frauenwerk durchgeführt werden. Es wird der Ortsgruppenleiterin zur Pflicht gemacht, die Werbung in ihrer Ortsgruppe durchzuführen. Es darf keine Frau übersehen werden. Da die Eogl. Frauenhilfe nicht mehr wie bisher dem Deutschen Frauenwerk angeschlossen ist, wird es den Frauen nahegelegt, sich als Einzel-Mitglied in das Deutsche Frauenwerk aufzunehmen zu lassen. Keine Frau darf sich den großen Aufgaben, die der Führer uns im Vierjahresplan zugewiesen hat, entziehen.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin und Führerin des Deutschen Frauenwerks, NS-Frauenchaft Sproffenhaus. Am Mittwoch den 17. 2., abends 8 Uhr, ist Heimabend. Die Leitung.

SA, SAH, SS, NSKK.

NSKK-Motorsturm 15. M 68, Trupp I u. IV. Heute abend 12.50 Uhr vollständiges Antreten am Alten Schulhaus. Großer Dienstaugus. Sturmführer.

HJ, JV, BDM, JM.

BDM Schar Neuenbürg. Samstag abend 7.45 Uhr Antreten beim Heim zum Besuch der Großkundgebung. Wimperl mitbringen.

BDM Schar Neuenbürg. Morgen Sonntag, vormittags punkt 10 Uhr, Antreten am Heim zum Appell des Reichsberufswettbewerbes. Tadellose Klust. Die Führerin.

Schlachgen und „Großer Gott“. Abends 5 1/2 Uhr rel. Vortrag und Kreistag. Werktag 7 1/2 Uhr hl. Messe, Montag 7 Uhr hl. Messe. Donnerstag keine hl. Messe. Freitag 7 1/2 Uhr Schülermesse. Freitag abend 6 Uhr Andacht. Beicht: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktag vor der hl. Messe. Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes, Donnerstag 6.35 Uhr.

Herrenthal. 10.15 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.

Schönbürg. 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. Werktag 8 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit: Samstag: 8.30 bis 4, 4.30-5 Uhr. Sonntag: 8-9 Uhr. Werktag vor der hl. Messe. Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.

Charlottenhöhe. Donnerstag 9 Uhr hl. Messe mit Kommunion und Kupprache, vorher Beichtgelegenheit.

Schneeberichte

Engländerle. Gesamtschneehöhe 15-20 Zentimeter. Schneefall andauernd. — 2 Grad C. Wetter bedeckt. Ski und Rodel gut.

Döbel. Gesamtschneehöhe 35 Zentimeter, 10 Zentimeter neu, Pulver, fast bedeckt. — 5 Grad. Ski und Rodel sehr gut.

Sommerberg. — 28 Grad, 22 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 8 Zentimeter neu, Pulver, fast bewölkt. Ski sehr gut.

Grünhütte. — 45 Grad, 45 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 30 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Ski sehr gut.

Kaltenbronn. — 4 Grad, 55 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 15 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Ski sehr gut.



Bekanntmachung

betreffend Sonntagsruhe im Feisurgetriebe.

Die Sonntagsruhe im Feisurgetriebe ist im Kreis Neuenbürg wie folgt geregelt:

Die Ausübung des Gewerbes an Sonntagen ist grundsätzlich verboten. In Wildbad und Herrenalb kann jedoch während der Monate Mai bis September mit Rücksicht auf die Kurzeit das Gewerbe an Sonntagen von 8 bis 11 Uhr vormittags ausgeübt werden.

Ferner darf das Gewerbe an zwei unmittelbar aufeinander folgenden Sonn- und Festtagen jeweils am zweiten Tage in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags ausgeübt werden. Ist mit dem Feisurgeschäft eine offene Verkaufsstelle verbunden, so ist entsprechend den sonstigen Vorschriften ein Verkauf auch während dieser Zeiten verboten und strafbar.

Den an der Sonntagsarbeit beteiligten Gehilfen und Lehrlingen ist mindestens jeder 3. Sonntag ganz frei zu geben.

Zumiderhandlungen werden nach § 143a der Gew.-O. bestraft Neuenbürg, den 11. Februar 1937.

Der Landrat: Lempp.

Feldbrennack.

Am Dienstag den 16. Februar 1937 findet hier wieder der

Bieh- u. Schweinemarkt

statt. Es sind folgende Bedingungen einzuhalten:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten darf Kleinvieh nicht angetrieben werden.
2. Personen aus verseuchten Ortschaften dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Die Zufuhr von Vieh aus den badiſchen Nachbarbezirken ist gestattet, wenn Ursprungszeugnisse — bei Händlervieh bezirksärztliche Gesundheitszeugnisse — beigebracht werden, woraus die Seuchenfreiheit des Herkunftsbezirks ersichtlich ist.

Zum Besuch wird eingeladen.

Feldbrennack, den 10. Februar 1937.

Der Bürgermeister.

Curt Pfannschmidt, Heilpraktiker

Herrenalb - Krummer Rank 215

Spagyrik - Homöopathie - Elektro-Spagyrik

Telefon 462

Sprechstunde 9-11 Uhr

Theo Menke
Elise Menke, geb. Erhard
grüßen als Vermählte

Wildbad 13. Februar 1937 Calmbach

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes mit Gefängnis in Calw — Gesamtkosten etwa 400 000 RM. — werden die

Erd-, Beton-, Maurer- u. Isolierungsarbeiten, die Eisenbeton-, Steinmeh-, Zimmerer-, Flaschner- und Dachdecker-Arbeiten

auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) vom Mai 1926 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Zeit vom 15. bis 24. Februar 1937 je einschließlich während der üblichen Dienststunden beim Bezirksbauamt Calw, Badstr. 39, zur Einsichtnahme auf. In die dabei erteilten Leistungsverzeichnisse sind die Einzel- und Gesamtpreise einzusetzen.

Die Angebote müssen unterschrieben, verschlossen und durch entsprechende Aufschrift deutlich als solche gekennzeichnet bis spätestens Donnerstag den 25. Februar, vormittags 10 Uhr, gebührenfrei hier eingegangen sein. Der zu diesem Zeitpunkt stattfindenden Eröffnung der Angebote können die Bewerber oder deren Vertreter beiwohnen. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Calw, den 9. Februar 1937.

Bezirksbauamt.

Langenbrand.

Zu dem am kommenden Montag den 22. Februar stattfindenden

Biehmarkt

lade ich ein. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.

Der Bürgermeister.

Es liegt auf der Hand

jeder Zentner KALI ist ein Baustein für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und die Sicherung der Nahrungsfreiheit.



Konfirmanden-Anzüge

Kostenpunkt: 25.—, 29.—, 32.—, 35.—, 38.—, 45.—, 53.—

von jeder gut

OTTO WALDECKER

PFORZHEIM — ENZSTRASSE 17
— gegenüber dem Palast-Kaffee —

Einladung!

Am Samstag und Sonntag finden in Wildbad die

Sommerberg-Wettläufe

statt.

Samstag: 14.30 Uhr Langlauf.

Sonntag: 9.00 Uhr Abfahrtslauf auf der neuen Rennstrecke.

11.00 Uhr Sprunglauf an der Sommerbergchanze.

17.00 Uhr Preisverteilung auf dem Adolf-Hiller-Platz.

Arbeitsgemeinschaft der Wintersportvereine Pforzheim-Wildbad

Welt über 150 000

Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband

D.R.P. 342 167

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.

Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Dienstag, 16. Februar, in Neuenbürg Hotel »Bären« 8 bis 11 Uhr, Liebenzell Gasthof »Ochsen« 11 bis 1 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller Hermann Spranz, Unterköthen (Würtbg.)

Dankschreiben: Das von Ihnen bezogene Spranzband hat sich bei mir sehr gut bewährt. Mein Bruch ist verheilt. Ich kann nur jedem Bruchleidenden dieses Band empfehlen.

Baberhausen, 15. Dezember 1936. bei Memmingen.

Florian Bock, Landwirt.

Wer einmal M. Brodmann

gewürzte Futterkalkmilch

Zweigs-Milch

gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann

mit dieser

Garantiermarke

Die gänzliche Wirkung dieses unverfälschten Weizenschmelzes erklärt M. Brodmann »Ratgeber«.

Blau (10.) Ausgabe mit neuesten Futterempfehlungen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Ehem. Fabrik, Leipzig-Geistf.

Schwarze, tauhaarige

Dachshündin

entlaufen.

Combe, Maulbronn.

Die neuen SINGER

Haushalt-Nähmaschinen

Kl. 201

Weltweitgehende Zahlungsvereinfachungen. Mäßige Monatsraten.

Singer Nähmaschinen-A.-G.

Pforzheim, Leopoldpl.

Kundendienst durch:

Vertr.: E. Wieland, Neuenbürg

Eine neuwertige

Adler-Nähmaschine

für Seidler und Polsterer geeignet, sowie eine sehr gut erhaltene

Grüner-Nähmaschine

für jeden Haushalt verkauft billig

Hermann Krämer,

Höfen a. E., Telefon 47.

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“

extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten heilg. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form.

Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechsellbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.

Monatspackung 1.- M. Zu haben:

in Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt

in Wildbad: Droz, Apoth. K. Piappert

in Schönbühl: Apotheke Eggensperger

und Drogerie H. Kärcher

in Birmensfeld: Apotheke Birkensfeld

in Calmbach: Drogerie Barth.

Ottenhäuser.

20-25 Zentner

Stroh

zu verkaufen. Abh. Musikant durch

Ernst Bühler.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, immer treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hermine Stuess Wtw.

geb. von Büren

heute vormittag 1/11 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 60 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Carl Stuess und Frau Anneliese, geb. Stierle.

Emil Stuess und Frau Klara, geb. Leber.

Alfred Stuess und Braut.

Familie Wilh. von Büren.

Familie Otto von Büren.

Familie Julius Schaufelberger, Niefern.

Pforzheim, den 12. Februar 1937.

Meiningerstr. 5

Feuerbestattung: Montag den 15. Febr. nachm. 3 Uhr.

Wildbad, 13. Februar 1937.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 1/11 Uhr unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Klaus

Bergbahnschaffners-Witwe

nach langem schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Erich Klaus

Familie Karl Rayher

Die Beerdigung findet am Dienstag, 16. Febr., nachmittags 2 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Schreibhilfe

für Büro-Arbeiten für sofort auf etwa 6 Wochen gesucht. Bedingung: Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben.

Offertene unter Nr. 790 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

2 bis 300.- Mark

Darlehen gesucht gegen gute Bürgschaft und Zinszahlung, sowie Ratensrückzahlung.

Offerten unter Nr. 937 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Steuerfreies und fahrerschein-

freies

Motorrad

zu verkaufen.

Dietfinger Straße 50.

Herztl. Sonntagsdienst

Sonntag den 14. Februar 1937

Dr. med. Hürin, Neuenbürg.

Telefon 511, 407 Neuenbürg.

Deutsches Rotes Kreuz

Sanitätskol. Neuenbürg

Zug Neuenbürg.

Montag, 15. Februar 1937, 20

Uhr Dienst. Nur Krankheit ent-

schuldigt.

Lieberkranz-Freundschaft

Neuenbürg

Am Sonntag den

20. Februar findet

unsere ordentliche

Hauptversammlung

im Gasthaus zum „Schiff“ statt,

worauf wir unsere Mitglieder hin-

welnen.

Der Vorstand.

Bund der Kinderreichen

Ortsgruppe Neuenbürg

Wegen ganz dringender An-

gelegenheit ist am Montag abend

8 Uhr bei Wittlieb Kirn

Verammlung.

Es muß unbedingt alles er-

scheinen.

Der Ortsgruppenwart.

Feldbrennack.

Verkaufe ein Paar

Läuferfische

ca. 270 Pfund schwer, auch einzeln.

Fritz Hörter.

Wildbad

Diejenige Person, welche am

1. Februar bei der Kohlenabgabe

meinen

Handlaren

entwendete, wird aufgefordert, mir

denselben umgehend wieder zuge-

stellen und den feinsten wieder zu

holen, andernfalls Anzeige erstattet

wird.

Johann Wirth.

Schlafzimmer und

Wohnzimmer

billig zu verkaufen

Wädelhaus Stuckel, Pforzheim

Schloßberg 11.

Chestandsdarlehen und Kinder-

beihilfen werden in Zahlung ge-

nommen.



Wenn Sie Matratzen brauchen

dann gehen Sie zu Betten-Werk Da sehen Sie leuchtend in eigener Werkstatt angelegte Matratzen aller Art und in allen Preislagen:

Seegras-Matratzen

Woll-Matratzen

Kapok-Matratzen

Koffhaarmatratzen

Metalledeerneinlage-

Matratzen

Original-Schlaraffia-

Matratzen

und die praktischen

Selekt-Matratzen

Sie werden besonders Vorzüge wie

Sie unverblüßlich unterrichten.

Das unseren großen Lager in

Sie sofort bedienen, und wenn

Sie irgendwelche Sonderwünsche

haben, werden diese gern erfüllt,

z. B. haben wir eine ganz große

Kurweil in modern gemasterten

guten Drellen in den ver-

schiedensten Farben.

Sie brauchen nur zu wählen •

für die vorzüglichste Aus-

führung Ihres Auftrages sind wir

besorgt

BETTENWEIK

im

Lindenal-

an der

Auerstraße

Bedarfsdeckungsscheine der Kinder

beihilfe u. Ehestandsdarlehen werden

in Zahlung genommen.

Besichtigen Sie die in meinem

Schaukasten ausgestellten

Aussteuerarbeiten.

„Wer bei Betten-Werk kauft

ist gut bedient“

Wildbad.

Ich bin unter Nr.

232

des Fernsprechnetzes angeschlossen.

Karl Kübler

Stoffe :: Fertige Kleidung

Conweller.

Lüdtiger, selbständiger

Langholzfuhrknecht

wird gesucht. Vorzustellen

Friedrich Schönthaler VII.



Jan, spann an! / Erzählung von Walter Looschen

Jan Barshufen wollte heiraten. Fünf Jahre war er nun schon Witwer gewesen und hatte sich recht und schlecht mit einem halben Dutzend Haushälterinnen herumgeschlagen. Keine hatte es länger als ein halbes Jahr bei ihm ausgehalten, weniger der beiden Kinder wegen als vielmehr seines hartnäckigen Widerstandes gegen jegliche Heiratsabsichten. Nicht daß er etwa den Schmerz um die verlorene Frau noch nicht hätte überwinden können. O nein! Doch die Art und Weise, wie man ihn gefügig machen wollte, erregte geradezu seinen Widerwillen. Denn er war von schwerfälliger, gerader Natur, wie alle Niederdeutschen, und gut Ding wollte bei ihm Weile haben. Dieser Charakterzug lag den verschiedenen Haushälterinnen aber gar nicht, weil sie, durchweg schon angejahrt, große Eile hatten, endlich in einen wohlverordneten Ehestand zu gelangen.

Jetzt jedoch glaubte er das Weite gefunden zu haben, dem er nicht nur seine Kinder, sondern auch sich selbst auf Lebenszeit anvertrauen konnte. Alles war wohl vorbereitet, mit jener Sachlichkeit und Unsentimentalität, die schwerblütigen Menschen eigen sind. Sobald der Zug, der einen Pendlerversetz auf einer kleinen Nebenstrecke unterhielt, eingelaufen war, sollte die Wagenfahrt nach dem nicht weit entfernten Kirchdorf vor sich gehen. Es fehlte eben nur noch der jüngste Bruder, ein Bauer von der hohen Geseß, den Jan als Trauzeugen gebeten hatte.

Doch als das Jügle unter viel Gepfeife und nervenzerrüttendem Bremsen ausnahmeweise pünktlich eintraf, entstieg ihm auf dieser kleinen Station weiter niemand als die gewichtige Person des Jungführers mit der kleinen Koffermappe. Die Kinder waren in ihrem besten Sonntagsstaat zur Haltestelle geschickt worden, um den diesmal besonders wichtigen Onkel auch gebührend in Empfang zu nehmen. Der ältere Junge lief noch die wenigen Wagen entlang, in jedes Abteil hineinsehend. Es war nicht ausgeschlossen, daß der des Reisens unkundige Onkel über ein Räderchen das Aussteigen vergessen hatte. Doch vergebens. Der Trauzeuge war nicht mitgekommen.

Wäre Jan Barshufen nun abergläubisch gewesen, dann hätte die Trauung wohl schwerlich stattgefunden. Es fehlte auch keineswegs an bedenklichen Reuegebeten einiger lieber Nachbarn, nur Jan lehnte sich nicht daran, sondern schrieb in aller Eile einen zweiten Brief, den er dem Jungführer eigenhändig übergab, mit der Bitte, ihn am Bestimmungsbahnhof einem geeigneten Boten zu übergeben. Eine gute Stunde Zeit stand dem Bruder dann noch zur Verfügung, in der er sich wohl reisefertig machen konnte, wenn er nicht gerade weit draußen bei der Feuerzelle beschäftigt war.

Und diesmal klappte es. Der erste Brief war nicht in des Bruders Hände gelangt, sonst wäre er auch bestimmt zur Stelle gewesen. So fand die Trauung doch noch statt, wenn auch mit einer Verspätung von reichlich drei Stunden. Doch dessen ungeachtet, erfüllt die Fröhlichkeit leuchtete Einbuße, im Gegenteil, diese kleine Verzögerung bot gar manchem eine willkommene Gelegenheit zu recht launigen Bemerkungen.

So ganz ohne Einfluß blieb dieses Vorzeichen nun aber doch nicht. Die abergläubischen Nachbarn sollten recht behalten; denn es wahrte keine drei Jahre, da war Jan Barshufen schon wieder mal Witwer. Sie hatte den Keim zu einer bösen Krankheit schon mit in die Ehe gebracht, ohne das Ausmaß zu wissen, und die immerhin nicht leichte Arbeit in dem Landhaushalt tat ihr übriges, die schwache Gesundheit vollends zu untergraben. Auch konnte man nicht gerade sagen, daß Jan sehr glücklich mit ihr gelebt hatte. Kranke sind launenhaft und können keine gelunden und besonders nicht kraitstropfende Menschen vom Schlage Jan's um sich sehen.

Seit diesem Tage lebte Jan sehr zurückgezogen, und alle Versuche, ihn noch einmal in einem neuen Lebensbund zu bewegen, scheiterten an dem schimmlichen Widerstand, eben der Erfahrung. Die merkwürdigen Begleitumstände bei seiner zweiten Verehelichung hatten ihn mit der Zeit selbst abergläubisch gemacht. Ja, er machte sich sogar große Vorwürfe; denn wäre er dem Wink des Schicksals gefolgt und die Ehe nicht eingegangen, dann wäre ihm vieles erspart geblieben. So ging er still und in sich gekehrt einer schweren Arbeit nach und auch die Haushälterin die nun schon etliche Jahre bei ihm war, tat ihre Arbeit in genau derselben Weise. Obgleich Jan noch immer ein stattlicher Mann und in den besten Jahren war hatte sie doch kein einziges Mal versucht, ihm mehr sein zu wollen, obgleich auch sie sich sehr wohl sehen lassen durfte. Wenn aber jemand die Gabe befehlen hätte, in ihrem Zielstreben zu leben, so hätte er dort eine überraschende Entdeckung machen können. Als stolze Friesin iperte sie jedoch ihre Gefühle vor der Außenwelt ab, ähnlich

Jan, in dessen Herzen sich mit den Jahren auch so etwas wie Zuneigung regen wollte. Er verstand es jedoch stets, diese plötzlichen Auswallungen gewaltsam zu unterdrücken, denn auf keinen Fall durfte er sein Wort, das in der ganzen Pfarisch schon bekannt war, so schmächtig brechen. Für ihn gab es eben keine Möglichkeit, von seinem sturen, niederdeutschen Eigenfinn abzugehen. Und wenn er es auch zehnmal bereuen möchte und womöglich noch schwer darunter zu leiden hatte, wie es ganz offensichtlich schon jetzt der Fall war.

ihn dann gemeinsam einem näheren Studium unterzogen, da erkannte Jan zu seiner größten Verwunderung den verlorenen Brief wieder, den er vor nunmehr genau zehn Jahren abgeschrieben hatte, ohne daß er seinen Bestimmungsort je erreicht hätte. Der Bruder hatte natürlich nicht auf das Datum geachtet, noch dazu alle äußeren Umstände sehr gut mit dem Inhalt in Einklang zu bringen waren, sondern sich flugs auf den Weg gemacht, um zum Freudenfeste auch ja rechtzeitig zur Stelle zu sein.

Run sahen die beiden in der Döns, während die Haushälterin in ihrer lautlosen Art den Tisch deckte für das zweite Frühstück. Jan war still und nachdenklich. Der Bruder hingegen redete von seinem Vieh, und er

dar, mit einem Strohstapel geschmückter Rosen in der Hand deren herrliche zartrosa Farben ganz vortrefflich zu der Vertiehung Jan's passten. Die Ankunft des Bruders war in dem kleinen Dorf nicht unbemerkt geblieben, und da eine stille Hochzeit zu dem Charakter des veridloffenen Jan besser passte als eine laute, so wunderte sich auch keiner über diese Absonderlichkeit, sondern besaß sich, den Garten einer schnellen Durchsicht auf die schönsten Blumen zu unterziehen. Und immer mehr Leute kamen, während draußen fleißige Hände tätig waren, in aller Eile eine Girlande um das große Zielentor zu wunden. Keiner machte viele Worte, mancher drückte ihm nur stumm, aber herzlich die Hände, um sich dann einen Platz zu suchen, kaum verwundert darüber, daß die Braut doch eigentlich immer noch fehlte.

Jan aber sah da wie ein Rater im Gewitter. Als die Döns aber schier bersten wollte von selbstgekommenen Gästen und die Diensten schon draußen auf der Erde anbauen mußten, da erhob der Bruder sich schwerfällig und meinte so obenhin: „Ich will doch mal sehen, wo sie bleibt.“ Jan erwiderte nichts. Da fühlte der Bruder wie es um Jan bestellt war, und er drängte sich küsternd zu seinem Ohr hinunter: „Soll ich sie tragen, Jan?“

Jan nickte schwach und die Augen brannten ihm wie von starkem Zigarettenrauch. Jetzt mußte es kommen, je oder so, und das war ihm recht. Noch nie in seinem Leben hatte er mehr Klarheit gewünscht als in diesem martervollen Augenblick. Das Schicksal forderte ihn heraus. Nicht ein zweites Mal wollte er sich entgegenstemmen, mochte auch danach kommen, was da wollte. Und während der Bruder hinausging, um die Braut dort zu suchen, wo er sie mit Recht vermutete, nämlich in ihrer einsamen Kammer, blieb Jan mit bangen Gefühlen stur auf seinem Platz sitzen, sich um keinen der Gäste kümmernd.

Es dauerte eine ganze Weile. Unter den Anwesenden kam doch schon eine kleine Unruhe auf, besonders die Frauen begannen, in einem Flüsterton sich zu unterhalten und verstoßene Blicke durch die Kunde zu werfen. Endlich kam der Bruder zurück. Aller Blicke richteten sich gespannt auf ihn, erwarteten sie doch jetzt endlich eine Aufklärung. Nur Jan hatte die Augen auf den mit weichem Sand bestreuten Fußboden geheftet. Er wagte nicht aufzublicken und das Herz schlug ihm bis zum Halbe hinaus. Wenn sie jetzt abfuhr, dann konnte er ihr keinen Vorwurf daraus machen, und doch würde er viel, sehr viel verlieren. Das fühlte er in diesem kurzen Augenblick, in dem das Herz einen vollständigen Sieg über alle fern Vorurteile davontrug. Und so sah er auch nicht die schelmisch blinzenden Augen des guten Bruders, die die seinen suchten, um ihn allen Bangens zu entheben. Spätere nicht den leisen Hauch der Erlösung der durch die Schwüle der Döns wehte und merkte auch nicht das Aufatmen der vielen Gäste, die sich freuten, jetzt aufstehen und die dem ungewohnten langen Sips festgenordenen Glieder bewegen zu können. Ihm war gleichsam, als lähe er in einer Gerichtsverhandlung und erwartete jetzt den Urteilsspruch, der da heißen mußte: „Schuldig!“ Bis plötzlich die Sonne aus den dunklen Wolken hervorbrach und ein kräftiges Wort des Bruders ihn aus seinem Gräbeln emporriß, alle seine Befürchtungen zerstreute und ihn mit einem Male zum glücklichsten Menschen in der ganzen Döns machte.

„Jan, spann an!“
Im selben Augenblick verfiel der selbstlose Vermittler zwischen zwei stolzen Herren auch schon wieder, um an seines Bruders Statt in aller Eile die nötigsten Vorkehrungen zur Fahrt nach dem Kirchdorf zu treffen.

Wenige Tage später fand auch der Brief seine Aufklärung. Er hatte volle zehn Jahre zwischen Hauswand und einer einfachen Margarineleiste gelegen, die als Postbehälter in einer ausgemauerten Vertiefung in der kleinen Agentur eingelassen war. Bei der vor einigen Tagen vorgenommenen Reparatur kam er so unauffällig ans Tageslicht, daß er zwischen die anderen Postfächer geriet und somit auch befreit wurde.

Vor Jahren, auf der silbernen Hochzeit des Großbauern Jan Barshufen, erregte ein eingerahmter Brief allseitig Verwunderung. Und da erst wurde die Geschichte von dem ebenfalls anwesenden Bruder zum besten gegeben. Bleibt noch zu erwähnen, daß Jan diesen Schritt nie zu bereuen gehabt hat, denn sonst hinge der schmalkalke Brief wohl schwerlich immer noch in dem schmalken Goldrahmen in der lauberen Döns des stattlichen Marckenhofes.

Knabendbar

Ein weich verpackter, ein fein bekrackter, nicht sehr intakter Charakter. Den Vers den hab' ich im Vorrat gemacht. Ganz ohne Objekt; ich hab' halt gedacht: Ich mach' ihn einmal, er wird schon passen. Man kann ihn brauchen in allen Gassen.

Bilger.



Waldenbild

Robert: Waldenbild

Sie sagt, daß ihre Liebe mein / Von Heinrich Leuthold

In blonden Locken wallt ihr Haar,
Doch dunkel ist der Augen Brau;
Aus ihrem Schatten strahlt ein Paar
Der schönsten Augen, fäh und blau.
Mit ihrem holden Lächeln hebt
Sie schnell des Armen Leid und Not;
Der aber hat genug gelebt,
Dem sich ihr Mund zum Kusse bot.

So wonnig wie ein Frühlingsgruß,
So liebesstrahlend wandelt sie,
Daß die Natur gestehen muß,
Ein größeres Wunder schuf sie nie.
Mit Liebe wird von ihr bestrahlt
Ein jedes Herz und wär's von Stein;
Doch, was mein Lieb am meisten schmückt:
Sie sagt, daß ihre Liebe mein

Jahre zogen so ins Land, bis eines guten Tages der Himmel seines gleichförmigen Lebens plötzlich einzustürzen drohte. Denn vor ihm stand, gleich einem Boten aus einer anderen Welt, sein leibhaftiger Bruder, der Geseßbauer. Und zwar nicht in dem ihm bekannten blauen Anzug und der abgegriffenen schwarzen Schirmmütze, sondern im festtäglichen Gehrod mit weißer Krawatte und der hohen angerauchten Angstrede, noch von Großvaters Zeiten her. Jan war um so erstaunter, als der Tag auch nicht die leiseste Spur von irgend etwas Besonderem bei ihm erwecken konnte. Doch auch der Bruder war nicht unübererkannt, den Geseßbauers Daten im werktäglichen Kleid vorzulinden. Denn er war doch gekommen um als Trauzeuge den ehelichen Bund mitzubestehen zu helfen. So jedenfalls hatte Jan ihn brieflich gebeten.

Des Rätsels Lösung sollte jedoch nicht lange auf sich warten lassen. Der festtägliche Gast hatte den Brief, von dem Jan vorgab, nichts zu wissen, mitgebracht. Und als sie

wunderte sich gar nicht, daß Jan nicht antwortete, auch nicht, als er von dem jungen Bullen erzählte, der bei der Ordnung wegen einiger lumpiger Punkte weniger bedachtet worden war. „Hätte ich sie doch nur vorher bemerkt, dann hätte ich sie herausgeschneitten.“

Jan dachte an ganz etwas anderes. Er hatte es bemerkt und nicht herausgeschneitten, wo er es am sichersten hätte herausbrennen müssen. Dieses dumme Gefühl, das ihm das Herz schier belemmte, so daß er Nähe hatte, gleichmäßig zu atmen. Wie nun, wenn er diesen Wink des Schicksals aufgriff und sie fragte, mit leisen Worten, ohne viele Umschweife! Aber nein, das konnte er nicht, ohne die Achtung vor sich selbst und seinen heiligsten Erdbegriffen von einmal gesprochenem Wort zu verlieren. Er wußte ja auch nicht einmal, ob sie so ohne weiteres einwilligte. Und dann die Nachbarn... I Reim, es ging nicht, und wenn er bis in alle Ewigkeit nachgrübelte.

Dann klopfte jemand an die Tür. Und herein trat, war ein wenig zaubhaft ein Koch-

Schwäbische Chronik

Ein Beamter des Amtsgerichts Maulbronn, Rechnungsrat Math. konnte sein 41jähriges Dienstjubiläum feiern. Im Auftrage des Oberlandesgerichtspräsidenten überreichte der Amtsgerichtsvorstand dem Jubilar ein Anerkennungs- und Glückwunschschreiben des Führers und Reichstanzlers.

Am Freitag begingen in Heilbronn Gottlob Rapp, Oberamtspfleger i. R. und Hermine, geb. Wurf, das Fest der Diamantenen Hochzeit.

In Poppenweiler, Kreis Ludwigsburg, feierte am Freitag die Älteste Bürgerin, Frau Haller, ihren 97. Geburtstag. Die Mutter der Altersjubiläar wurde 96 Jahre alt, eine noch lebende Schwägerin ist 88 Jahre und die jüngste 84 Jahre alt.

In Steinsch, Kreis Waldsee, machte nachts ein in den über Jahren stehender Mann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund zu der unglücklichen Tat ist in Schwermut zu suchen.

Die Frau des Kirchenpflegers H. Link in Döflingen, Kreis Sigmaringen, wollte ihrem Mann beim Holzlegen an der Kreisläge behilflich sein. Hierbei kam sie der Höhe zu nahe, so daß ihre Hand vollständig abgeklüppelt wurde. Die Inangeführte wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt.

Der 66 Jahre alte Maurer und Wärter des Wasserwerks in Waldorf, Kreis Nagold, Friedrich Brenner, wurde im Wasserreservoir auf dem Monhardt Berg ertrunken aufgefunden.

Herrenberg, 12. Februar. (Ende eines Abenteurers.) Der seit einigen Tagen vermisste 15jährige Kaufmannslehrling Georg Götz von Oberzellingen wurde in Nürnberg von einer Polizeistreife aufgegriffen. Er befand sich auf der Fahrt nach Berlin. Die Angabe eines falschen Namens hat ihn verraten und seine abenteuerliche Fahrt beendet.

Zainingen, Kreis Urach, 12. Februar. (Vergiftung durch Bucheckernfütterung.) Ein hiesiger Landwirt wollte, wie der „Alb-Post“ berichtet, in Ermangelung anderer Kraftfuttermittel sein Vieh mit Bucheckernmehl füttern. Nach dem Genuss von diesem Mehl mußte er zwei schöne Küder wegen Vergiftungserscheinungen abschlachten. Es mag dies jedem Landwirt zur Warnung dienen. Bucheckernmehl nur in ganz kleinen Mengen zum Füttern zu verwenden.

Zuttlingen, 12. Februar. (Der älteste D.V.F. - Amiswaller) Vergangenen Mittwoch feierte Oskar Kopp, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter der Reichsbetriebsgemeinschaft, sein 13. freie Verufe, in aller Stille seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ehrte ihn die Deutsche Arbeitsfront als den Ältesten im Gau Württemberg-Hohenzollern im Amt befindlichen Amtswalter.

Heidenheim, 12. Februar. (Gemeinschaftsauch auf dem Friedhof.) Die neue Friedhofsanordnung der Stadt Heidenheim stand im Mittelpunkt der Beratung der Heidenheimer Ratsherren. Als Grundlage hierfür dienen die Richtlinien, die kürzlich von den verschiedenen Ministerien für die Gestaltung der Friedhöfe herausgegeben wurden. Einer der wesentlichsten Gedanken ist die schärfere Hervorhebung der Volksgemeinschaft. Die mit größerem Aufwand erstellten Grabstätten sollen nicht mehr wie einst von den schlichteren getrennt, sondern abwechselnd mit ihnen räumlich zusammengelegt werden.

Kredite für Junghandwerker

Eine bedeutende Anordnung Dr. Leys

Der Reichsleiter der D.A.F., Dr. Ley, hat folgende Anordnung erlassen:

Am jungen fähigen und fleißigen Handwerker, die nicht im Besitz eines entsprechenden Vermögens sind, in Zukunft die Möglichkeit zu geben, sich eine Existenz zu gründen, wird die Deutsche Arbeitsfront durch die Bank der Deutschen Arbeit Junghandwerker, die die gestellten Bedingungen erfüllen, die Schaffung einer Existenz durch Gewährung eines Personalcredits ermöglichen.

Die Höhe des Credits wird bestimmt durch die Art des Handwerks. Der Credit ist so hoch, daß der Junghandwerker sich erstens eine Werkstatt einrichten kann und zweitens über das notwendige Betriebskapital für die ersten drei Monate verfügt. Die Rückzahlung des Credits erfolgt in angemessener Weise, d. h. daß der neue Handwerkermeister nicht übermäßig belastet bzw. der neue Betrieb in keiner Weise gefährdet ist.

Für die Gewährung eines Credits müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

A. Allgemein: 1. Nur Mitglieder der D.A.F. erhalten den Credit. 2. Der Bewerber muß ein einwandfreies politisches Führungszeugnis des Heimatortes der Partei beibringen. 3. An dem für den neuen Betrieb in Aussicht genommenen Ort muß die Existenzmöglichkeit nachgewiesen werden, d. h. das betriebl. Handwerk darf nicht bereits überbetrieben sein. 4. Der Bewerber muß sich an dem Sparplan der D.A.F. beteiligen. 5. Der Bewerber muß sämtlichen gesetzlichen Bestimmungen für die Einrichtung eines Handwerksbetriebes entsprechen.

B. Für am 1. März 1937 noch in der Lehre stehende oder neu in die Lehre eintretende Handwerker: 1. Der Bewerber muß an den Berufslehrausbildungsgängen der D.A.F. teilnehmen. 2. Der Bewerber muß ebenfalls an den jährlichen Reichsbewerbskämpfen teilnehmen. 3. Er muß nach der Lehrzeit an den dieses Jahr (Oktober/November) erstmalig stattfindenden Leistungswettkämpfen für Gesellen teilnehmen. In einem Zeitraum von höchstens neun Jahren muß der Bewerber fünf Leistungswettkämpfe mit „gut“ oder drei Wettkämpfe mit „sehr gut“ abgeleistet haben. Näheres in den Ausführungsbestimmungen.

C. Für Handwerker im ersten bis vierten Gesellenjahr gilt ebenfalls der Absatz B.

D. Für Handwerker mit vier und mehr Gesellenjahren: 1. Der Bewerber muß an einem besonderen Lehrgang der Deutschen Arbeitsfront für zusätzliche Berufsausbildung (vom 1. April 1937 bis 30. September 1937 oder vom 1. Oktober 1937 bis 31. März 1938) teilnehmen. 2. Er muß an dem sich an diesen Lehrgang anschließenden Leistungswettkampf teilnehmen und ihn mit „gut“ bestehen.

Die Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung erläßt der Leiter für das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront im Einvernehmen mit dem Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung. Die Ausführungsbestimmungen sind ab 1. März in den Kreisverwaltungen der D.A.F. erhältlich. Die Auszahlung der Handwerkskredite beginnt im Januar 1938.

Neuregelung des Schießwesens

Stuttgart, 12. Februar.

Die Vereinheitlichung des deutschen Schießsports hatte die Auflösung der drei bisher im Deutschen Reichsbund für Verbandsvereine bestehenden Schießverbände und zwar des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliberschützenverbände, des Deutschen Schützenbundes und des Deutschen Karriells für Sportschießen zur Folge. Ab 1. Januar 1937 sind nun alle drei Verbände und damit alle Vereine, die diesen Verbänden angeschlossen waren, im

„Deutschen Schützenverband“

zusammengeschlossen. Mit der Führung des Bundes XV wurde Dr. Wirth Stuttgart, Charlottenstraße 15 A, beauftragt.

Als Kreisführer wurden ernannt: Kreis 1: Christian Knauf, Gingen-Brenz, Kreis 2: Förster Albert Huber, Freudental, Kreis 3: Bürgermeister Böhm, Leinfelden, Kreis 4: Bürgermeister Vent, Dürweiler-Freudenstadt, Kreis 5: Gottl. Fischer, Dehringen, Kreis 6: Dr. med. Lohsen, Langenargen, Kreis 7: Josef Dinderberger, Stahrdorf, Kreis 8: Christian Brehm, Oberndorf am Neckar, Kreis 9: Oberlehrer Steinmetz, Oberkochen, Kreis 10: Dr. Franz Fuchs, Stuttgart, Kreis 11: Oberlehrer Steinmetz, Oberkochen, Kreis 12: Landrat Albrecht, Laupheim, Kreis 13: Paul Richter jun., Hechingen, Kreis 14.

Opferschießen für das WSW

Der Deutsche Schützenverband im Reichsbund für Verbandsvereine führt am 14. März das Opferschießen für das Winterhilfswerk durch. Die Vereine werden heute schon ersucht, ihre Schießbahnen für diese

Verantwortung offen zu halten. Bekanntlich können an diesem Schießen nicht nur Schützen, sondern alle Volksgenossen teilnehmen.

Vogelschutzwarte in Sohenheim

Stuttgart, 12. Februar.

Der Reichsforstmeister hat durch Erlass vom 14. August 1936 die Vogelschutzwarte Stuttgart-Sohenheim genehmigt. Damit hat Schwäbisch-Deutschland die Grundlage für planmäßige praktische Vogelschutzarbeiten erhalten. Eine Sammlung zur Veranschaulichung des wirtschaftlichen Vogelschutzes wird bei der Landwirtschaftlichen Hochschule in Sohenheim eingerichtet. Dort finden dann auch die Kurse und Lehrgänge statt. Die neue Einrichtung hat das größte Interesse und die Unterstützung der Wärt. Forstdirektion, der Wärt. Landesbauernschaft und der Landwirtschaftlichen Hochschule Sohenheim gefunden. Die wichtigsten

Aufgaben

sind: 1. Für die Forstwirtschaft: Unterweisung der Forstbeamten und Waldbesitzer über praktischen Vogelschutz. 2. Für die Landwirtschaft: Planmäßige Vogelschutzarbeiten im Obst- und Gartenbau. 3. Für Schule und Allgemeinheit: Vorträge und Wanderungen über Vogelschutz und die Beziehungen zwischen Vogelschutz, Landschaft, Mensch und Wirtschaft.

Die Aufforderung zur Teilnahme an Kursen und Lehrgängen wird jeweils vorher in der Tagespresse und in Fachblättern bekanntgegeben. Am 1. April 1937 beginnt die offizielle Tätigkeit der Vogelschutzwarte.



52 000 weniger als im Vorjahr! Günstige Entwicklung der Arbeitslage in Süddeutschland

Stuttgart, 12. Februar

Die für Süddeutschland bereits im Dezember festgestellte, im Vergleich zu früheren Jahren sehr günstige Entwicklung der winterrlichen Arbeitslosigkeit hielt auch im Monat Januar an. Die Zunahme der Arbeitslosenzahl belief sich nur auf 7429 Personen. Ende Januar dieses Jahres waren rund 52 000 Arbeitslose weniger vorhanden als Ende Januar 1936 und um 24 000 weniger als im Jahre 1933.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgemerkt waren, betrug Ende Januar 63 470 Personen (52 500 Männer und 10 970 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 12 750 Arbeitslose (10 864 Männer und 1923 Frauen) und auf Baden 50 684 Arbeitslose (41 696 Männer und 8988 Frauen).

Die Statistik der unterstützten Arbeitslosen ergab für die Unterstützten der Reichsanstalt eine Zunahme um 5457 Personen; die Zahl der von der öffentlichen Fürsorge unterstützten arbeitslosen Wohlfahrtsverbunden nahm nach den vorläufigen Feststellungen nicht zu.

„Vater“ schießt seinen Sohn nieder

Siberach, 12. Februar.

Der 45 Jahre alte verheiratete Michael Schupp in Kirchberg a. d. J. führte am Donnerstagmittag einen bedauerlichen Anschlag gegen seinen neunjährigen Sohn aus. Als der Kleine von der Schule heimkam, richtete der Vater seine schußbereite Selbstladebüchse auf das achtjährige Kind und feuerte ohne jeden ersichtlichen Grund los. Das Geschoss drang in den Rücken ein und knapp am Herzen vorbei. Die erlittenen schweren Verletzungen erforderten die sofortige Entlassung des Opfers in das Krankenhaus Merzhausen, wo es in Lebensgefahr darniederliegt. Der Täter wurde vom zuständigen Landjäger festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Sigmaringen eingeliefert.

Toni Zagler

Schwäbische Chronik
Hans Kraft

Urheberrechtlich geschützt durch Verlagshaus Lang, München

61. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Toni antwortet mit kalter Ruhe: „Der Vater wird net kommen, Herr Graf, denn die Monika heiratet den Fabrikanten aus der Stadt.“

Graf Brungstein weist leise durch die Jähne und bohrt seinen Blick in das Gesicht des Jägers. Dann legt er ihm die Hand auf die Schulter und sagt mit einer Weichheit in der Stimme, die man von ihm gar nicht gewohnt ist: „Armer Toni! — Tuft mir leid. Wirft schwer zu beissen haben an dieser Ruh.“

„Ich hab mich schon abgefunden, Herr Graf.“

„So ist es recht, Toni. Nur den Kopf nicht hängen lassen. Nach Jahr und Tag lachst vielleicht über diese Jugendliebschaft.“

Da schüttelt der Toni nur stumm den Kopf, als wolle er sagen: „Das ist tiefer.“

Hochzeit auf dem Brandhof.

Die bevorstehende Hochzeit der Brandl Monika gab den Sittensadern Stoff genug zum Klatschen. Manche mögen dem Brandl das Glück und hätten es lieber gesehen, wenn es zur Versteigerung gekommen wäre. So aber war es jetzt ausgemacht: Der Brandl soll als Bauer auf dem Hof bleiben, so lange er lebt. Monika aber wird ihrem Mann in die Stadt folgen. Nur im Sommer wird sie auf einige Monate herauskommen. Zu diesem Zweck will der junge Kerber am Rande des Buchenwäldchens eine Villa bauen.

Ueber die Hochzeit selbst ist lange verhandelt worden. Monikas Wunsch ist, in aller Stille getraut zu werden. Auch der Bräutigam ist derselben Meinung. Nicht aber die Brandlin.

Seit der glücklichen Wendung der Dinge zeigt sie sich wieder ganz in ihrem Element. Sie besteht darauf, daß es eine Hochzeit geben soll, wie sie das ganze Tal noch nie erlebt hat. Da sollen die Dörfler einmal die Augen aufreihen und vor Reid spielen. Eine Aussteuer soll die Monika bekommen, reicher und stattlicher als alle Bräute in den letzten zehn Jahren. Auch von dem alten Brauch, daß die Braut in der reichen Tracht des Landes zum Altar treten soll, will die Brandlin nichts wissen. Wäre ein nettes Bild: der Bräutigam im Frack und Zylinder, die Braut in der herrlichen Tracht! Nur da. Die Monika muß in Weiß gehen, in weißer, schwerer Seide, mit einem Schleier, den sie drei Meter am Boden nachzieht. Wegen den Kosten? Der Kerber zahlt alles!

So schwelbe die Brandlin in eitel Wonne und nannte die Monika ihr Herzchen hin und ihr Herzchen her.

Der Brandl aber sprach nicht viel. Manchmal, wenn er sich freuen will, entdekt er in den Augen seines Kindes eine trübe, verzweifelte Trauer. Dann kramt sich ihm das Herz zusammen und meist geht er dann still davon.

Die Spindlerin Toni ist mit ihren zwei Lehramtskinder schon seit vierzehn Tagen unermüdlich auf dem Brandhof beschäftigt. Köchinnen, besonders Schrägerinnen, sind immer gerne bereit, mit Neuigkeiten aufzuwarten. Und so weiß es am andern Tag immer schon das ganze Dorf, welche großartige Aussteuer die Brandl Monika in die Ehe mitbekommt.

Monika selber nahm an alldem keinen Anteil. Mit einer dumpfen Gleichgültigkeit ging sie durch ihre Tage, zum größten Verdruß der Mutter.

„Ein Nicht machst wie wenn Tu; Regenwetter. Man müßt meinen, du ginast mit dem Hungerleider, dem Toni, vor den Altar, anstatt mit dem reichen Kerber. Weißt denn allweil noch net, was für ein Glück du machst?“

„Alles kommt von mir verlangen, Mutter, nur net, daß i mit lachendem Gesicht in diese Ehe gehe.“

Und so kam ihr Hochzeitstag heran. Monika ist in ihrer Kammer und läßt sich den Schleier in das prachtvolle Haar stecken. Da erzählt die Näherin,

daß die Jute vom Schloß jetzt anscheinend mit ihrem Vater ausgeführt sei und regelmäßig hinauf in die Jagdhütte komme. Auch mit dem Toni scheine sie sich recht gut zu verstehen, sagt die Näherin mit einem Seitenblick in Monikas Gesicht hinzu.

Die Monika gibt keinen Laut von sich. Ihre Hände umklammern das kleine, goldene Kreuz, das Toni ihr einst geschenkt hat. Sie hat es am heutigen Tag nicht tragen wollen. Aber nun legt sie es doch um den Hals und tritt ans Fenster.

„Toni“, flüstert sie leise und sein braunes Gesicht steigt vor ihrer Seele auf. Ihr ist zu Mut, als müßte sie dieses weiße, glitzernde Zeug vom Leib reißen und zu ihm in die Jagdhütte eilen. Aber er will ja nichts mehr von ihr wissen.

Die Kirchenglocken läuten zum erstenmal.

„Noch wäre es Zeit“, denkt sie, „von allem zurückzutreten, wenn sich auch unten in der Stadt und im Hof die Hochzeitsgäste sammeln.“

Und immer mehr kommen. Die Musiker sind schon vollständig versammelt. Ihre Instrumente klingen in der Morgensonne. Jetzt kommt der Brandl in schwarzen Filzgelock aus dem Haus und begrüßt die Gäste.

Mit bitterem Lächeln denkt Monika daran, daß gerade diese Verwandten, die sich jetzt mit lebendwirdigem Lächeln um den Vater drängen, vor wenigen Wochen ihn abgewiesen hatten. Der Vater hat graue Haare darüber bekommen und Monika stellt sich vor, welche nameulose Leid sie ihm bereiten würde, wenn sie jetzt vor ihn hinstreten und sagen würde: „Ich kann den Kerber net heiraten. Vater, weil ich den Toni net vergessen kann.“

Es wäre auch schon zu spät gewesen. Im gleichen Augenblick fährt der große Mercedeswagen in den Hof und hält neben dem Gartenzäun. Schon steht der Chauffeur am Schlag mit abgenommener Mütze.

Rudolf Kerber und sein Vater steigen aus und gehen ins Haus. (Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet



Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichstagsler hat den Studententag in Stuttgart am 11. Februar...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Erfolgreiche Verhandlungen in der Gewerbeschulverbandsfrage

Neuenbürg, 13. Febr. Gestern fanden im Sitzungssaal des Rathauses in Neuenbürg Verhandlungen wegen Gründung eines Gewerbeschulverbands Neuenbürg statt.

In der Gründungsversammlung, die Landrat Demby leitete, waren sämtliche Gemeinden vertreten, die nach ihrer Lage für einen Besuch der Einzelschulen in Frage kommen.

In gründlicher Beratung wurde eine Satzung ausgearbeitet, die als Grundlage des Verbands dienen soll.

Aus der Badestadt Wildbad

Hauptversammlung der Ortsgruppe Wildbad des Schwarzwaldbundes. Am letzten Sonntag hielt die Ortsgruppe des Schwarzwaldbundes ihre jährliche Hauptversammlung mit Familienabend im Hotel zum 'Lamm' ab.

In der Begrüßungsansprache konnte der Vorstand, Rektor Dengler, insbesondere mitteilen, daß nun die 'Belgenstein-Hütte' beim Wildsee an der Stelle wieder aufgebaut worden ist.

Die drei letzten Herren hatten ihr Amt bereits bisher schon geführt. Ein gemeinsam gesungenes Lied leitete über zum Familienabend.

So bitten wir die Betriebsführer und die Handwerksmeister, dieses Werk der deutschen Jugend nach besten Kräften zu unterstützen.

Gleichzeitig geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß alle Betriebe sowohl den Wettkämpfern als auch den Mitarbeitern am Wettkampf, den Meistern und Schülern, den Lohn für den Wettkampftag voll auszahlen.

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Schneefall und Schneesturm

Schneefall, im Winter, in der Tagespresse verzeichnen, wozu? Das ist im allgemeinen überflüssig. Dann aber nicht, wenn ein Winter so schneearm ist wie dieser.

Wildbader Wochenrückblick

Was bisher auch der Februar mild und schneearm, so hat sich das in den letzten Tagen gewandelt. Es ist viel Schnee, endlich, vom Himmel gefallen.

Das Hauptereignis der Woche war natürlich die erste groß angelegte Verdunkelungsübung, wobei auch die Straßenbeleuchtung bis Mitternacht ausgeschaltet worden war.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

Die Faschnachtszeit ist vorüber. Auf dem Gebiet ist auch in Wildbad allerlei los gewesen, unter anderem drei Veranstaltungen, von denen die im 'Schwarzwaldbad' am Faschnachtsdienstag und die am Faschnachtsdienstag in der 'Alten Linde' überaus stark besucht waren.

auch durch einen Umzug am Sonntag, begünstigt vom Wetter.

Den Auftakt zum Reichsbewerkskämpfern in Wildbad bildete eine von der Ortsgruppe geleitete in die 'Alte Linde' einberufene Tagung der Gewerkschaften.

Die Gärtnereifolgschaft Kreis Neuenbürg Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

Die Gärtnereifolgschaft hält auch dieses Winterhalbjahr zusätzliche Berufsbildungskurse ab, bei welchen neben der hauptsächlichsten Berufsbildung Weltanschauung und Kameradschaft gepflegt wird.

regten die verhältnismäßig leicht angezogenen Masken manchmal unser Mitleid. Das Schneetreiben, das nachts einsetzte, sorgte dafür, daß die Straßen rasch leer wurden, und Viele begaben sich zum Rebrand in den 'Löwen'.

Am gleichen Abend veranstaltete der Jungen- und Mädchenbund im Gemeindehaus einen Elternabend, der sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

Die Verbandsleiterin, die sehr gut besucht war und bei dem es viel zu lachen gab. Seit Donnerstag findet eine Singwoche statt.

An alle Betriebsführer und Handwerksmeister!

Aufruf zur Material-, Werkzeug- und Werkstättenbeschaffung für den WTB. 1937.

Am 8. Dezember 1936 haben der Herr Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik Herr Reichsstatthalter Murr...

Die verschiedenen Berufsgruppen werden in der Zeit vom 14. bis 28. Februar zum Wettkampf antreten. Zur reibungslosen Abwicklung des Kampfes ist es aber notwendig, daß Material, Werkstätten und Werkzeug...

ausreichend vorhanden sind. Unser Ruf geht daher an alle Betriebsführer und Handwerksmeister, auch in diesem Jahr ebenso freudig, wie in den vergangenen Jahren, das erforderliche Material, die Werkstätten und das Werkzeug zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß alle Betriebe sowohl den Wettkämpfern als auch den Mitarbeitern am Wettkampf, den Meistern und Schülern, den Lohn für den Wettkampftag voll auszahlen.

So bitten wir die Betriebsführer und die Handwerksmeister, dieses Werk der deutschen Jugend nach besten Kräften zu unterstützen.

Heil Hitler!

Der Württembergische Wirtschaftsminister

Der Präsident der Wirtschaftskammer Württemberg u. des Regierungsbezirks Sigmaringen

Der Gauobmann der DAF, Gau Württemberg-Pfözen

Der Führer des Gebiets Württemberg (20) der Hitler-Jugend

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Der Reichstagsler hat im Namen des Reichs den Studententag...

Aus der Gemeinde Calmbach

Unglück im Walde. Beim Holzsägen verunglückte dieser Tage ein verheirateter 27-jähriger Mann dadurch, daß eine bereits abgelegte Tanne sich drehte und in unbedachtiger Richtung zu Boden fiel.

Enzklösterle, 11. Febr.

Die Grundschule der Luftkurortverwaltung hat nunmehr auch in unserer Gemeinde ihren Abschluß gefunden. Insgesamt wurden in drei Kurorten etwa 150 Personen ausgebildet und zu Hauswartern verpflichtet.

Rotenf., 10. Febr.

Am letzten Sonntag hielt der 'Sängertrupp' Rotenf. im Gasthaus zum 'Röfle' seine Generalversammlung ab. Vorstand Meier begrüßte alle Anwesenden und sprach den Mitgliedern für den guten Besuch sowie für die rührige Mitarbeit herzlichen Dank aus.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung: Bei vorwiegend westlichen Winden meist bewölkt und noch einzelne Schneefälle, in tieferen Lagen auch Regen. Temperaturen zunächst noch um 0 Grad, später im Westen etwas ansteigend. Am Sonntag unbedeutendes Westwetter, Temperaturen über 0 Grad.

Veranstaltungs-Kalender

Forstheimer Stadttheater Sonntag, 14. Febr.: 'Towarisch', Komödie in vier Aufzügen von Deval/Boep. (Anfang 15.30 Uhr, Ende 18 Uhr.) Sonntag, 14. Febr.: 'Die Geißa', Operette von Owen Hall. (Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.)

